



Land
Burgenland

BURGENLÄNDISCHER GESUNDHEITSBERICHT

Kurzfassung

Berichtszeitraum
2017-2022



Impressum:

Herausgeber:

Amt der Burgenländischen Landesregierung, Abteilung 10 – Gesundheit

Projektmanagement:

Barbara Szabo¹ | Florian Schnabel¹
Karina Wapp² | Christina Philipp² | Angelika Steinwender² | Manfred Dreiszker²

Autoren & Autorinnen:

Barbara Szabo¹ | Selina Osztovcics¹ | Katharina Koch³ | Florian Schnabel¹ | Erwin Gollner¹

Zitiervorschlag:

Szabo, B., Osztovcics, S., Koch, K., Schnabel, F. & Gollner, E. (2023). Amt der Burgenländischen Landesregierung – Abteilung 10 Gesundheit (Hrsg.). Burgenländischer Gesundheitsbericht 2022 Langfassung. Eisenstadt: Digital Burgenland GmbH.

Layout & Produktion:

Abteilung Standortmarke und Grafik:
Franziska Fürst⁴

Druck:

Digital Burgenland GmbH, Kasernenstraße 9, 7000 Eisenstadt, 2024

¹ Fachhochschule Burgenland GmbH

² Amt der Burgenländischen Landesregierung

³ Forschung Burgenland GmbH

⁴ Landesholding Burgenland



VORWORT

Als Landeshauptmann und zuständiges Regierungsmitglied für Gesundheit ist es mir ein besonderes Anliegen, eine möglichst wohnortnahe, leistbare und hochwertige Gesundheitsversorgung für alle Burgenländerinnen und Burgenländer sicherzustellen – und zwar unabhängig vom jeweiligen Einkommen.

Durch eine engagierte Gesundheitspolitik hat das Burgenland in den letzten Jahren große quantitative und qualitative Fortschritte beim Ausbau des medizinischen Leistungs- und Betreuungs- sowie Präventionsangebots zu verzeichnen. Neben Neuentwicklungen, Qualitätssicherung, Abstimmung und Vernetzung stehen auch die Sicherstellung der Finanzierung des Leistungsangebotes sowie die Bestandssicherung des extramuralen Bereichs und der burgenländischen Spitäler im Zentrum unserer Gesundheitsziele.

Einen detaillierten Überblick über die gesundheitliche Situation der burgenländischen Bevölkerung, die gesamte Gesundheitsversorgung und das Präventionsangebot im Zeitraum von 2017 bis 2022 bietet dieser Bericht, der durch das Land Burgenland beauftragt und durch das Department Gesundheit der Fachhochschule Burgenland am Campus Pinkafeld erstellt wurde. Seine Ergebnisse zeigen gesundheitsrelevante Entwicklungen auf. Diese werden als Grundlage für die Planung und die Durchführung gesundheitspolitischer Maßnahmen herangezogen und sind auch Basis für Entscheidungen im Gesundheitswesen.

Die theoretische Grundlage bilden erprobte Public Health-Modelle. International anerkannte Gesundheitsindikatoren sowie international und national festgeschriebene Gesundheitsziele werden berücksichtigt. Der Ansatz „Health in all Policies“ kommt zur Anwendung und spiegelt die Rahmenbedingungen der Gesundheitsversorgung wider.

Der Bericht enthält Kerndaten aus den Bereichen Demographie, Lebenserwartung und Mortalität, Morbidität und Gesundheitsverhalten sowie eine Darstellung der Einrichtungen und Angebote des Gesundheitswesens. Aufgrund der Aktualität des Themas wird in diesem Bericht zudem das Schwerpunktthema „Ökologie und Gesundheit“ behandelt. Eine weitere Besonderheit des Berichtes liegt darin, dass burgenländische Stakeholder zu aktuellem Handlungsbedarf und Zukunftsperspektiven in den Bereichen Gesundheitsförderung und Prävention im Burgenland befragt wurden.

Der Gesundheitsbericht dient so als wichtige Grundlage für die Weiterentwicklung des burgenländischen Versorgungssystems. Eine erfolgreiche Gesundheitspolitik bedeutet letztendlich auch, soziale Fairness zu ermöglichen, Patientinnen- bzw. Patientenrechte zu wahren und Menschen im Burgenland Lebensqualität zu gewährleisten.

Ich danke den Autorinnen und Autoren des fünften burgenländischen Gesundheitsberichts!



Hans Peter Doskozil

Landeshauptmann von Burgenland



INHALTS- VERZEICHNIS

1	EINLEITUNG	10
2	SOZIODEMOGRAPHIE	11
2.1	Bevölkerungsstruktur und -entwicklung	11
2.1.1	Geschlechts- und Altersstruktur	11
2.1.2	Staatsangehörigkeit und Migrationshintergrund	12
2.1.3	Geburtsgeschehen	12
2.1.4	Bevölkerungsprognose	13
2.2	Sozialstruktur	13
2.2.1	Bildung	13
2.2.2	Beschäftigung	14
2.2.3	Armutsgefährdung	15
2.3	Zusammenfassende Übersicht zu Kapitel 2	15
3	GESUNDHEITZUSTAND	17
3.1	Lebenserwartung	17
3.2	Mortalität	18
3.2.1	Säuglingssterblichkeit	18
3.2.2	Gesamtmortalität	18
3.2.3	Todesursachen	18
3.3	Morbidität	19
3.3.1	Krebsinzidenz	19
3.3.2	Subjektiver Gesundheitszustand	20

3.4	Body Mass Index (BMI)	20
3.5	Zusammenfassende Übersicht zu Kapitel 3	21
4	GESUNDHEITSDETERMINANTEN	25
4.1	Körperliche Aktivität und Bewegung	25
4.2	Ernährung	25
4.3	Suchtverhalten	26
4.3.1	Rauchverhalten	26
4.3.2	Alkoholkonsum	27
4.3.3	Konsum illegaler Drogen	28
4.4	Soziale und kommunale Netzwerke	28
4.5	Lebens- und Arbeitsbedingungen	29
4.5.1	Lebensbedingungen	29
4.5.2	Arbeitsbedingungen	29
4.6	Ökologische Umweltbedingungen	30
4.7	Zusammenfassende Übersicht zu Kapitel 4	31
5	GESUNDHEITSFÖRDERUNGS-, PRÄVENTIONS- UND VORSORGEPROJEKTE	34
6	GESUNDHEITS- UND KRANKENVERSORGUNG	36
6.1	Schutzimpfungen	36
6.2	Teilnahme an Vorsorgeuntersuchungen	36
6.3	Ambulante Versorgung	37
6.3.1	Anzahl praktizierender, niedergelassener Ärzte und Ärztinnen	37

6.3.2	Anzahl der registrierten Arztbesuche	38
6.3.3	Spitalsambulante Versorgung	38
6.3.4	Rettungs- und Krankentransportdienste	39
6.3.5	Rehabilitation im ambulanten Bereich	39
6.3.6	Mobile Dienste	39
6.4	Pharmazeutische Versorgung	40
6.5	Stationäre Versorgung	40
6.5.1	Akutversorgung	40
6.5.2	Rehabilitation im stationären Bereich	42
6.5.3	Patientenstromanalyse	42
6.6	Zufriedenheit von Patienten und Patientinnen	43
6.7	Zusammenfassende Übersicht zu Kapitel 6	43
7	RESÜMEE UND AUSBLICK	47
8	VERZEICHNISSE	50
8.1	Literaturverzeichnis	50
8.2	Abbildungsverzeichnis	53
8.3	Tabellenverzeichnis	54

1 | EINLEITUNG

Die Kurzfassung des Burgenländischen Gesundheitsberichtes 2022 gibt einen Überblick über den Gesundheitszustand der burgenländischen Bevölkerung, gesundheitsbezogene Einflussfaktoren sowie das Gesundheits- und Krankenversorgungsgeschehen. Detaillierte Informationen sind der Langfassung des Berichtes zu entnehmen. Diese beinhaltet auch Angaben zu den verwendeten Daten inklusive einer kurzen Beschreibung der Qualität dieser.

Das Department Gesundheit der Fachhochschule Burgenland GmbH verfasste im Auftrag der Abteilung 10 – Gesundheit, Referat Öffentlicher Gesundheitsdienst und Gesundheitsmanagement des Amtes der Burgenländischen Landesregierung den fünften Burgenländischen Gesundheitsbericht. Dieser gibt Auskunft über den Gesundheitszustand, das Gesundheitsverhalten, Lebens- und Arbeitsbedingungen sowie die Gesundheits- und Krankenversorgung der burgenländischen Bevölkerung im Berichtszeitraum 2017 bis 2022. Schwerpunktthema dieses Mal ist der Themenkomplex „Ökologie und Gesundheit“. Ergänzend wurden in die Berichterstattung burgenländische Stakeholder, die sich mit Gesundheitsförderung und Prävention auseinandersetzen, in die Berichterstattung eingebunden, indem sie Auskunft über aktuellen Handlungsbedarf und Zukunftsperspektiven in den Bereichen Gesundheitsförderung und Prävention im Burgenland gaben.

Neben der gesetzlichen Grundlage für Gesundheitsberichterstattung auf nationaler Ebene (Vereinbarung gemäß Artikel 15a Bundesverfassungsgesetz) spielt das Thema des Gesundheitsmonitorings auch auf Ebene der Europäischen Union eine zentrale Rolle. Dies zeigt sich etwa im „European Community Health Indicators and Monitoring (ECHIM)“-Projekt, in dem Empfehlungen zur Darstellung von Gesundheitsindikatoren definiert wurden und laufend weiterentwickelt werden.

Im vorliegenden Gesundheitsbericht finden diese Indikatoren Berücksichtigung. Dabei werden die einzelnen Kennzahlen im Bericht zunächst für das Bundesland Burgenland beschrieben. Sofern die Datenverfügbarkeit diesbezüglich gegeben ist, werden Zahlen auch für einzelne Regionen des Burgenlandes im Speziellen angeführt. Ergänzend zur Beschreibung der Daten auf Regionsebene wird – abhängig von der Datenlage – ein Vergleich der Zahlen zwischen den beiden Geschlechtern und einzelnen Altersgruppen vorgenommen. Um die Daten interpretieren zu können, erfolgen zudem ein Längsschnittvergleich sowie ein Vergleich der Daten mit jenen auf der Ebene Gesamtösterreichs.

Die steigende Aufmerksamkeit für die Gesundheitsberichterstattung ist mit der kontinuierlichen Entwicklung von Konzepten, Theorien und methodischen Zugängen verbunden, die im vorliegenden Gesundheitsbericht Berücksichtigung finden. Dazu zählen vor allem

- die Gesundheitsdeterminanten nach Dahlgren & Whitehead (1991),
- der Gesundheitspolitische Regelkreis sowie
- das Konzept der Integrierten Gesundheitsberichterstattung.

In der Langfassung des Burgenländischen Gesundheitsberichtes 2022 wird in den einzelnen Kapiteln zudem Bezug auf die Burgenländischen Gesundheitsziele genommen.

2 | SOZIO- DEMOGRAPHIE

Soziodemographische Merkmale der Bevölkerung wie Alter, Geschlecht, Bildung, Beruf und Einkommen sind für gewöhnlich Inhalt eines jeden Gesundheitsberichtes. Auf Landesebene legen die Burgenländischen Gesundheitsziele fest, eine Verbesserung der gesundheitlichen Chancengerechtigkeit unabhängig vom Geschlecht, Alter und sozioökonomischen Status für die gesamte burgenländische Bevölkerung zu erzielen.

2.1 BEVÖLKERUNGSSTRUKTUR UND -ENTWICKLUNG

Per 1.1.2022 lebten im Burgenland 297.583 Personen, wobei die NUTS3-Region Nordburgenland mit 162.880 Personen (54,7 %) die höchste und die NUTS3-Region Mittelburgenland mit 37.524 Personen (12,6 %) die niedrigste Bevölkerungszahl aufwies. Das Südburgenland zählte per 1.1.2022 97.179 Personen (32,7 %).

Damit ist das Burgenland das bevölkerungsmäßig kleinste Bundesland Österreichs. Seit Publikation des Burgenländischen Gesundheitsberichtes 2017 erlebte die bur-

genländische Bevölkerung einen Zuwachs von 1,9 %.

2.1.1 Geschlechts- und Altersstruktur

Per 1.1.2022 lebten laut Angaben der Landesstatistik Burgenland und der Statistik Austria 151.557 (50,9 %) Frauen und 146.026 (49,1 %) Männer im Burgenland. Vergleicht man diese Werte mit jenen aus dem Jahr 2017, so lässt sich feststellen, dass sich die Gesamtdifferenz zwischen dem Frauenanteil (50,8 %) und dem Männeranteil (49,2 %) um 0,1 Prozentpunkte verringerte.

Betrachtet man die Altersstruktur der Bevölkerung, so zeigt sich, dass das Burgenland (31,0 %) im Österreichvergleich (26,2 %) über einen überdurchschnittlich hohen Anteil an über 60-jährigen Personen verfügt, der seit dem 1.1.2017 um insgesamt 2,8 Prozentpunkte anstieg. Besonders die NUTS3-Regionen Burgenland Mitte und Burgenland Süd zeichnen sich durch einen hohen Anteil dieser Altersgruppe an der Gesamtbevölkerung aus. Nähere Informationen sind Abbildung 1 zu entnehmen.

Alters- und Geschlechterverteilung im Burgenland 1.1.2022

Basis: Angaben in %

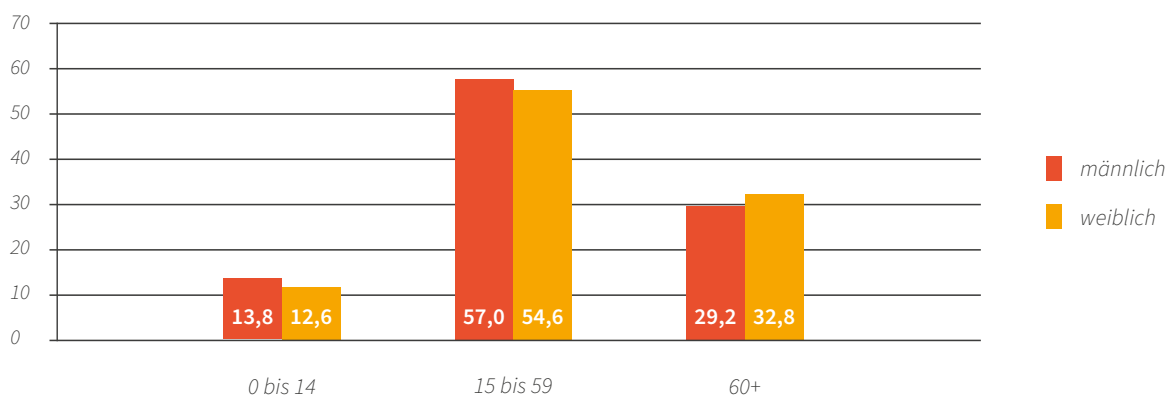


Abbildung 1: Alters- und Geschlechterverteilung im Burgenland, Stand: 1.1.2022, Basis: Angaben in %, Quelle: Landesstatistik Burgenland, Eigene Erstellung

Die „jüngste“ Region des Burgenlandes war per 1.1.2022 Nordburgenland. So waren hier 13,9 % der Bevölkerung unter 15 Jahre; 56,7 % zwischen 15 und 59 Jahre und 29,4 % 60 oder mehr Jahre alt. Mit einem Anteil von 33,5 % an 60+-Jährigen, 54,2 % an 15- bis 59-Jährigen und 12,3 % an unter 15-Jährigen war die NUTS3-Region Mittelburgenland im Vergleich dazu die älteste Region des Burgenlandes.

Im Längsschnittvergleich (1.1.2017) lässt sich feststellen, dass der Anteil der unter 15-Jährigen an der Gesamtbevölkerung relativ konstant blieb (-0,1 Prozentpunkte), der Anteil 15- bis 59-Jähriger abnahm (-2,8 Prozentpunkte) und der Anteil der Bevölkerungsgruppe 60+ zunahm (+2,8 Prozentpunkte).

2.1.2 Staatsangehörigkeit und Migrationshintergrund

Per 1.1.2022 lebten im Burgenland 267.700 Personen (90,0 %) mit österreichischer Staatsbürgerschaft und 29.883 Personen (10,0 %) mit ausländischer Staatsbürgerschaft, wobei seit 2017 (8,5 %) ein Anstieg des Anteils der ausländischen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung zu verzeichnen ist.

Der Anteil der im Burgenland lebenden Nicht-Österreicher und Nicht-Österreicherinnen an der Gesamtbevölkerung war auf NUTS3-Ebene in der Region Nordburgenland (11,7 %) am höchsten, gefolgt von der Region Südburgenland (8,3 %) und schließlich

der Region Mittelburgenland (7,4 %).

Im Jahresdurchschnitt 2022 lebten zudem 43.900 Personen mit Migrationshintergrund im Burgenland, was einem Anteil von 14,8 % entspricht. Dabei zeichnet sich seit dem Jahr 2015 (11,6 %) ein Anstieg des Anteils der Personen mit Migrationshintergrund an der Gesamtbevölkerung in Privathaushalten ab.

Im Österreichvergleich (26,4 %) wies das Burgenland auch in diesem Jahr einen niedrigen Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund an der Gesamtbevölkerung in Privathaushalten und gleichzeitig den niedrigsten Anteil über alle Bundesländer hinweg auf.

2.1.3 Geburtsgeschehen

Die Geburtenrate lag im Burgenland im Jahr 2022 bei 7,1 pro 1.000 Einwohner. Seit dem Jahr 2017 (7,8) zeigt sich ein leichter Rückgang der Geburtenziffer. Im Österreichvergleich (2022: 9,1) weist das Burgenland eine niedrige Geburtenrate auf.

Betrachtet man die Geburtenrate auf Ebene der NUTS3-Regionen, so zeigt sich, dass diese in der Region Nordburgenland (7,5) über jener in den Regionen Südburgenland (6,8) und Mittelburgenland (6,8) lag.

Die folgende Abbildung zeigt die Entwicklung der Geburtenrate im Burgenland im Österreichvergleich und nach NUTS3-Regionen.

Geburtenrate im Österreichvergleich und nach NUTS3-Regionen 2015 bis 2022

Basis: Angaben pro 1.000 Einwohner

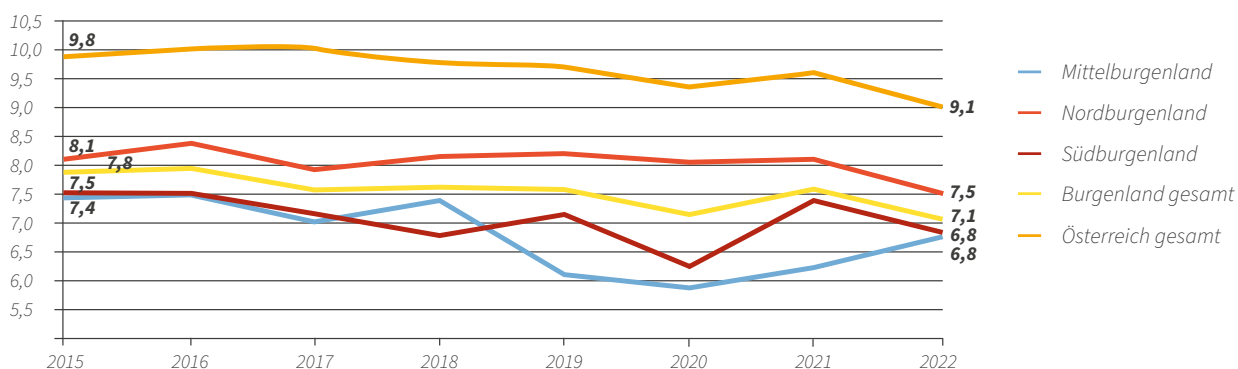


Abbildung 2: Geburtenrate im Österreichvergleich und nach NUTS3-Regionen 2015 bis 2022, Stand: 1.6.2023, Basis: Angaben pro 1.000 Einwohner, Quellen: Landesstatistik Burgenland, Statistik Austria (2023a), Eigene Erstellung

Im Burgenland betrug die Gesamtfertilitätsrate, also die durchschnittliche Kinderzahl pro Frau in gebärfähigem Alter, im Jahr 2022 1,35. Die Gesamtfertilitätsrate des Burgenlandes lag damit leicht unter dem Österreichschnitt (1,41). Seit dem Jahr 2016 hält sich die Gesamtfertilitätsrate mit leichten jährlichen Schwankungen relativ stabil (2017: 1,4).

Das durchschnittliche Fertilitätsalter der burgenländischen Frauen beim ersten lebendgeborenen Kind lag im Jahr 2022 bei 30,0 Jahren. Im Längsschnittvergleich zeigt sich mittlerweile ein relativ stabiles Fertilitätsalter. Das durchschnittliche Fertilitätsalter im Burgenland im Jahr 2022 war ziemlich gleich hoch wie jenes in Gesamtösterreich (29,9).

2.1.4 Bevölkerungsprognose

Gemäß dem Hauptszenario zur Bevölkerungsentwicklung der Statistik Austria (vgl. Statistik Austria, 2022a) wird die Bevölkerungszahl des Burgenlandes zwischen 2022 und 2072, also in den nächsten 50 Jahren, von 299.428 auf 326.290 Personen ansteigen. Dies entspricht einem prognostierten Bevölkerungszuwachs von 9,0 %. Die österreichische Bevölkerung wird vergleichsweise zwischen 2022 (9.038.584) und 2072 (10.334.237) um 14,3 % wachsen.

Betrachtet man die Geschlechterverteilung in der Zukunftsprognose von 50 Jahren, so zeigt das Hauptszenario der Statistik Austria ein vorausgerechnetes Wachstum von 8,9 % (2072: 159.528) bei den burgenländischen Männern und 9,0 % (2072: 166.762) bei den burgenländischen Frauen.

Die Prognosen weisen weiterhin auf einen starken Anstieg der Altersklasse 65+ in den nächsten 50 Jahren hin (+36.540). Die Bevölkerungsgruppe für die Altersgruppe der 0- bis 19-Jährigen wird nur leicht steigen (+5.342), die Bevölkerungsgruppe der 20- bis 64-Jährigen abnehmen (-15.020).

2.2 SOZIALSTRUKTUR

Neben unveränderbaren Personenmerkmalen (Alter, Geschlecht) und der Staatsangehörigkeit bzw. dem

Migrationshintergrund beeinflussen gemäß Dahlgren & Whitehead (1991) auch Faktoren wie Bildung, Beruf und Einkommen die Gesundheit der Bevölkerung.

2.2.1 Bildung

Im Jahr 2020 hatte die Mehrheit der burgenländischen Bevölkerung zwischen 25 und 64 Jahren laut Statistik Austria (2023b) als höchste abgeschlossene Schulbildung einen Lehrabschluss (34,4 %). Dabei entspricht der Anteil dieser „Bildungsgruppe“ an der gesamten 25- bis 64-jährigen Bevölkerung in etwa dem Österreichschnitt (33,0 %).

Geschlechtsspezifisch betrachtet lässt sich vor allem bei den Lehrabschlüssen eine starke Differenz zwischen Männern und Frauen erkennen. So ist der Anteil der Männer mit Lehrabschluss (46,6 %) an der gesamten burgenländischen männlichen Bevölkerung im Alter zwischen 25 und 64 Jahren deutlich höher als der Anteil der Frauen mit Lehrabschluss (22,3 %) an der gesamten burgenländischen weiblichen Bevölkerung im Alter zwischen 25 und 64 Jahren. Ein umgekehrtes Bild zeigt sich beim höchsten Bildungsabschluss „Berufsbildende Mittlere Schule (BMS)“ und „Pflichtschule“. Während 22,4 % der Frauen eine BMS und 20,1 % eine Pflichtschule als höchsten Bildungsabschluss aufwiesen, lagen diese Prozentwerte bei den Männern weit darunter (BMS: 14,8 %; Pflichtschule: 9,9 %).

Höchste abgeschlossene Schulbildung im Alter von 25 bis 64 Jahren im Österreichvergleich und nach Geschlecht 2020

Basis: Angaben in %



Abbildung 3: Höchste abgeschlossene Schulbildung im Alter von 25 bis 64 Jahren im Österreichvergleich und nach Geschlecht 2020, Stand: 2020, Basis: Angaben in %, Quelle: Statistik Austria (2023b), Eigene Erstellung und Berechnungen

Im Vergleich zur österreichischen Bevölkerung wies das Burgenland im Jahr 2020 einen etwas höheren Anteil an Personen mit BMS als höchst-abgeschlossenen Bildungsstand (Burgenland: 18,6 %, Österreich: 14,2 %) und einen niedrigeren Anteil an Personen mit Studien- oder Kollegabschluss (Burgenland: 15,2 %, Österreich: 19,9 %) auf (s. Abbildung 3).

Auf Ebene der NUTS3-Regionen zeigt sich, dass die Region Südburgenland beim höchsten Bildungsabschluss „Matura“ (15,0 %) im Vergleich zu den anderen Regionen den geringsten Anteil aufweist. In der Region Südburgenland verfügten zudem 17,1 % über einen Pflichtschulabschluss, in der Region Mittelburgenland vergleichsweise 14,4 % und in der Region Nordburgenland 14,0 %.

2.2.2 Beschäftigung

Im Jahresdurchschnitt 2022 waren laut der Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung (vgl. Statistik Austria, 2023c) rund 138.200 Personen zwischen 15 und 64 Jahren (73,3 % der 15- bis 64-jährigen Bevölkerung = Erwerbstätigenquote) im Burgenland als erwerbstätig gemeldet. Im Jahresdurchschnitt 2016 waren etwas weniger (132.300) Burgenländer und Burgenländerinnen in diesem Alter erwerbstätig (69,8 % Erwerbstätigenquote). Es zeigt sich, dass das Burgenland in Hinblick auf den Anteil erwerbstätiger Personen an der

15- bis 64-jährigen Bevölkerung im Jahr 2022 ziemlich genau im Österreichschnitt (74,0 %) lag.

Geschlechtsspezifisch betrachtet zeigt sich eine Erwerbstätigenquote von 77,4 % (Österreich: 78,0 %) innerhalb der burgenländischen männlichen und 69,3 % (Österreich: 70,0 %) innerhalb der burgenländischen weiblichen Bevölkerung.

2.2.2.1 Arbeitslosigkeit

Im Jahresdurchschnitt 2022 waren 6.300 Arbeitslose im Burgenland gemeldet. Dies entspricht einer Arbeitslosenquote von 4,3 %. Vergleichsweise waren im Jahresdurchschnitt 2016 8.100 Personen ab 15 Jahren (Arbeitslosenquote: 5,7 %) im Burgenland arbeitslos.

Die Arbeitslosenquote des Burgenlandes lag im Jahr 2022 leicht unter jener Gesamtösterreichs (4,8%).

Vergleicht man die Zahlen der beiden Geschlechter im Jahresdurchschnitt 2022 miteinander, so lassen sich nur kleine Unterschiede feststellen. Während die Arbeitslosenquote der Burgenländer mit 4,2 % unter dem der österreichischen männlichen Bevölkerung (4,9 %) lag, wiesen Burgenländerinnen mit 4,3 % eine ähnliche Arbeitslosenquote wie der Österreichschnitt der Frauen (4,5 %) auf.

Langzeitarbeitslosigkeit (länger als 12 Monate) im Speziellen stellt einen weiteren europäischen Gesundheitsindikator dar (vgl. European Commission, o.J., www). Im Burgenland traf im Jahresdurchschnitt 2022 „Langzeitarbeitslosigkeit“ auf 2.100 Personen zu, was einem Anteil von 33,3 % an allen Arbeitslosen entspricht. In Gesamtösterreich galten im Jahr 2022 55.800 Personen und damit 25,2 % aller Arbeitslosen als langzeitarbeitslos. Somit lag das Burgenland in Hinblick auf die Langzeitarbeitslosigkeit über dem Österreichschnitt.

2.2.2.2 Pendler und Pendlerinnen

Im Jahr 2020 waren 52.335 Burgenländer und Burgenländerinnen an einem Dienort außerhalb des Burgenlandes tätig. Dies entspricht 38,3 % der berufstätigen burgenländischen Bevölkerung im Jahr 2020. Die meisten Burgenländer und Burgenländerinnen pendelten in die Bundeshauptstadt Wien (25.054), nach Niederösterreich (17.448) und in die Steiermark (7.791). Im Jahr 2014 pendelten weniger Personen (49.496) in ein anderes Bundesland oder ins Ausland.

Das Burgenland wies im Jahr 2020 im Bundesländervergleich den höchsten Anteil an Bundeslandauspendlern und -auspendlerinnen an der berufstätigen Bevölkerung auf (vgl. Statistik Austria, 2022b).

Daten der Landesstatistik Burgenland auf NUTS3-Regionsebene zeigen, dass Nordburgenländer und Nordburgenländerinnen am häufigsten (42,4 %), gefolgt von Südburgenländern und Südburgenländerinnen (34,5 %; 4.765) in ein anderes Bundesland oder ins Ausland pendeln.

Leider liegen keine Zahlen zu Tages- und Wochenpendlern bzw. Tages- und Wochenpendlerinnen vor. Die beiden verschiedenen Formen des Pendelns sind mit unterschiedlichen gesundheitlichen Belastungen verbunden.

2.2.3 Armutsgefährdung

Im Burgenland waren gemäß der EU-Erhebung „Community Statistics on Income and Living Conditions“ (EU-SILC) 2021 (vgl. Statistik Austria, 2022c) im Jahr 2020 32.000 Personen armutsgefährdet. Dies ent-

spricht einer Armutsgefährdungsquote von 11,0 %.

Im Zeitraum 2019 bis 2021 betrug die Armutsgefährdungsquote im Burgenland durchschnittlich 11,0 %. Der Drei-Jahresdurchschnittswert für Österreich lag bei 14,0 %. Im Vier-Jahresdurchschnitt 2013 bis 2016 lag die Armutsgefährdungsquote im Burgenland bei 10,6 %.

2.3 ZUSAMMENFASSENDE ÜBERSICHT ZU KAPITEL 2

Zusammenfassend zeigen sich in Hinblick auf einzelne soziodemographische Merkmale im Burgenland im Längsschnitt-, Österreich- und Regionenvergleich durchaus Unterschiede, die in Tabelle 1 überblicksmäßig dargestellt sind. In der Tabelle sind die wesentlichen gesundheitsrelevanten soziodemographischen Indikatoren angeführt.

In Hinblick auf den Zeithorizont ist zu erwähnen, dass die im Österreich- und Regionenvergleich angeführten Daten stets die zum Zeitpunkt des Verfassens dieses Kapitels jüngst verfügbaren Zahlen sind und sich auf den im Längsschnittvergleich angeführten „aktuelleren“ Zeitraum beziehen.

GESUNDHEITS- INDIKATOR	LÄNGSSCHNITT- VERGLEICH		ÖSTERREICHVERGLEICH		REGIONENVERGLEICH
	1.1.2022	1.1.2015	Burgenland	Österreich	
Geburtenrate (Anzahl Lebendgeborener pro 1.000 Einwohner)	7,1	7,8	7,1	9,1	In der NUTS3-Region Nord- burgenland (7,5) liegt die Geburtenrate über jener der Regionen Südburgenland und Mittelburgenland (beide: 6,8).
Fertilitätsrate	2022	2016	Burgenland	Österreich	Es liegen keine Daten auf Ebene der Regionen vor.
	1,35	1,40	1,35	1,41	
durchschnittliches Alter der Mütter bei der Geburt ihres Kindes	2022	2015	Burgenland	Österreich	Es liegen keine Daten auf Ebene der Regionen vor.
	30,0	30,6	30,0	29,9	
Anteil jener mit Matura oder Studium/Kolleg an der Gesamt-bevöl- kerung im Alter von 25 bis 64 Jahren	2020	2014	Burgenland	Österreich	In der NUTS3-Region Süd- burgenland ist der Anteil jener mit dem Bildungs- abschluss „Matura“ (15,0 %) im Vergleich zu den anderen Regionen am geringsten.
	31,9 %	27,2 %	31,9 %	35,3 %	
Arbeitslosenquote (ILO)	2022	2016	Burgenland	Österreich	Es liegen keine Daten auf Ebene der Regionen vor.
	4,3 %	5,7 %	4,3 %	4,8 %	
Anteil der Auspendler und Auspendlerinnen in andere Bundes- länder an allen Erwerbstätigen	2020	2014	Burgenland	Österreich	In der NUTS3-Region Nord- burgenland (42,4 %) pen- delt ein höherer Anteil der Bevölkerung in ein anderes Bundesland als in den Regionen Mittelburgenland (29,8 %) und Südburgenland (34,5 %).
	38,3 %	36,8 %	38,3 %	14,8 %	
Armuts-gefährdungs- quote	Jahres- durch- schnitt 2019 – 2021	Jahres- durch- schnitt 2013 – 2016	Burgenland	Österreich	Es liegen keine Daten auf Ebene der Regionen vor.
	11,0 %	10,6 %	11,0 %	14,0 %	

Tabelle 1: Zusammenfassende Übersicht zu Kapitel 2, Quelle: Eigene Erstellung

3 | GESUNDHEITS- ZUSTAND

Zahlreiche Kennzahlen ermöglichen es, den Gesundheitszustand von Bevölkerungen zu beschreiben. Dazu zählen vor allem die (gesunde) Lebenserwartung, Mortalitäts- und Morbiditätskennzahlen, der subjektive Gesundheitszustand sowie körperliche Beeinträchtigungen.

3.1 LEBENSERWARTUNG

Im Burgenland betrug die durchschnittliche Lebenserwartung laut Statistik Burgenland (2022) bzw. Statistik Austria bei der Geburt im Jahr 2021 bei Männern 79,3 und bei Frauen 83,7 Jahre. Somit wurden Burgenländerinnen in diesem Jahr im Schnitt um 4 ½ Jahre älter als Burgenländer. Zwischen 2016 und 2021 stieg die Lebenserwartung bei der Geburt bei Männern um 0,3 Jahre an und nahm bei Frauen um 0,1 Jahre ab. Burgenland liegt in Hinblick auf die Le-

benserwartung etwa im Österreichschnitt (Männer: 78,8; Frauen: 83,8).

Laut den Berechnungen der Statistik Austria verbrachten Männer im Burgenland im Jahr 2019 durchschnittlich 76,5 % (60,4 Jahre) und Frauen 77,2 % (64,6 Jahre) ihres Lebens in (sehr) guter Gesundheit. Somit wiesen burgenländische Frauen im Durchschnitt um 4,2 gesunde Lebensjahre mehr auf als burgenländische Männer.

Im Österreichvergleich zeigt sich, dass die Lebenserwartung in guter Gesundheit bei der Geburt im Jahr 2019 im Burgenland bei Männern unter (Österreich: 63,1), bei Frauen im (Österreich: 64,7) Österreichschnitt lag (s. Abbildung 4). Im Bundesländervergleich weist das Burgenland bei den Männern die wenigsten gesunden Lebensjahre auf.

Allgemeine und Gesunde Lebenserwartung bei der Geburt, im Österreichvergleich und nach Geschlecht 2019
Basis: absolute Zahlen (in Jahren)

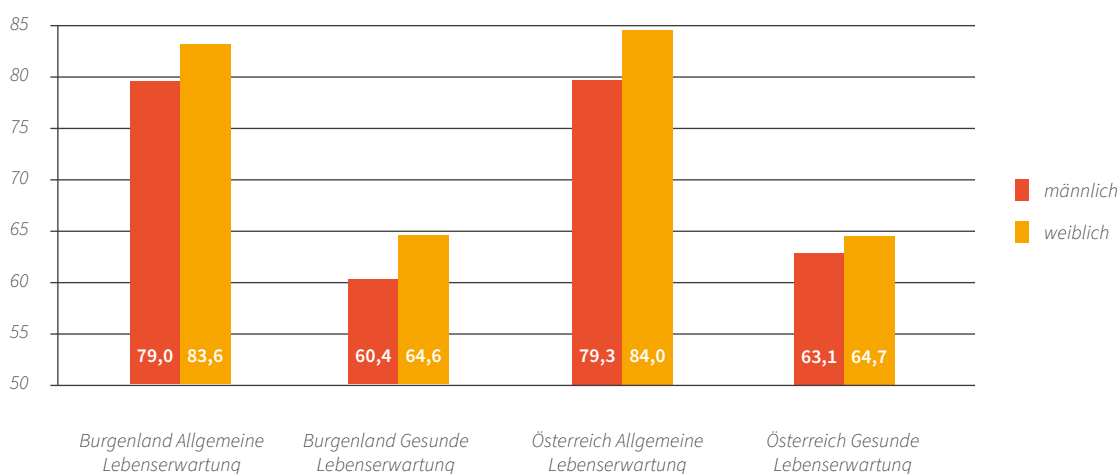


Abbildung 14: Allgemeine und Gesunde Lebenserwartung bei der Geburt im Österreichvergleich und nach Geschlecht 2019, Stand: 2021, Basis: absolute Zahlen (in Jahren), Quelle: Statistik Austria (2021c), Eigene Erstellung

3.2 MORTALITÄT

Kennzahlen zur Mortalität geben Auskunft über das Sterblichkeitsgeschehen.

3.2.1 Säuglingssterblichkeit

Im Zeitraum 2017 bis 2021 betrug die Säuglingssterblichkeit im Burgenland durchschnittlich 2,2 Säuglinge je 1.000 Lebendgeborene pro Jahr. Vergleicht man den Jahresdurchschnittswert mit jenem aus dem Zeitraum 2013 bis 2016 (3,4 Säuglinge), so zeigt sich, dass die Zahl der verstorbenen Säuglinge um 1,2 je 1.000 Lebendgeborene gesunken ist.

Im Zeitraum von 2017 bis 2021 lag die Säuglingssterblichkeit im Burgenland (2,2 Säuglinge je 1.000 Lebendgeborene) unter dem Österreichschnitt (2,9 je 1.000 Lebendgeborene).

3.2.2 Gesamtmortalität

Im Burgenland lag die altersstandardisierte Sterberate laut Todesursachenstatistik der Statistik Austria (2022d) im Jahresdurchschnitt 2017 bis 2021 bei 1.010 pro 100.000 Einwohner. Vergleicht man diese Zahl mit jener aus den Jahren 2012 bis 2016 (1.050 pro 100.000 Einwohner), so zeigt sich ein Rückgang der Sterberate.

Das Sterberisiko von Männern ist etwa 1,5-mal höher als jenes von Frauen.

Verglichen mit dem Österreichschnitt (Jahresdurchschnittswert 2017 bis 2021: 973,4 pro 100.000 Einwohner) weist das Burgenland eine etwas höhere Sterberate auf. Detailinformationen sind in Abbildung 5 ersichtlich.

Gestorbene im Österreichvergleich und nach Geschlecht 2012 bis 2021

Basis: absolute Zahlen, altersstandardisierte Raten auf 100.000 Einwohner

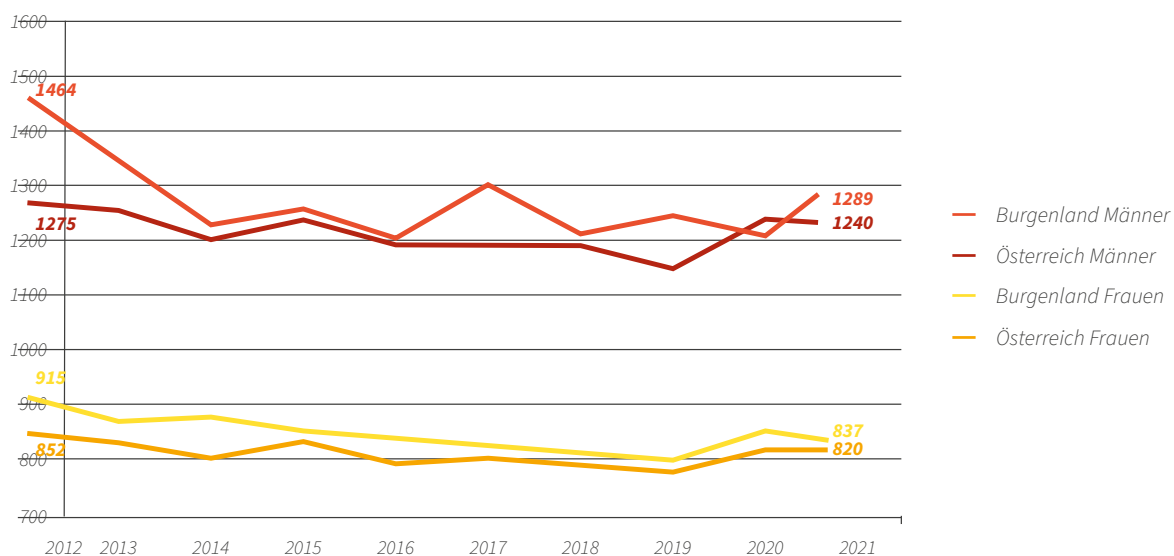


Abbildung 5: Gestorbene im Österreichvergleich und nach Geschlecht 2012 bis 2021, Stand: 2022, Basis: absolute Zahlen, altersstandardisierte Raten auf 100.000 Einwohner, Quellen: Statistik Austria (2022d; 2022e), Eigene Erstellung und Berechnungen

3.2.3 Todesursachen

421,1 Burgenländer und Burgenländerinnen pro 100.000 Einwohner verstarben im Jahresdurchschnitt 2017 bis 2021 an **Krankheiten des Herz-Kreislaufsystems** (I00-I99). Insgesamt waren Herz-Kreis-

lauferkrankungen für nahezu die Hälfte (42 %) aller Todesfälle im Burgenland verantwortlich und stellten damit – wie auch im Berichtszeitraum 2012 bis 2016 – mit deutlichem Abstand die Haupttodesursache der Burgenländer und Burgenländerinnen dar.

232,2 Burgenländer und Burgenländerinnen pro 100.000 Einwohner verstarben im Jahresdurchschnitt 2017 bis 2021 an **bösartigen Neubildungen** (C00-C97). Insgesamt waren bösartige Neubildungen für etwa ein Viertel (23 %) aller Todesfälle im Burgenland verantwortlich. Sie sind damit die Haupttodesursache Nummer 2 im Burgenland.

232,9 Burgenländer und Burgenländerinnen pro 100.000 Einwohner verstarben im Jahresdurchschnitt 2017 bis 2021 an **sonstigen Krankheiten** (D00-H95, L00-R99). Dazu zählen beispielsweise endokrine, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten, psychische Krankheiten und Krankheiten von Muskel-Skelettsystem und Bindegewebe. Insgesamt lag der Anteil der Todesfälle aufgrund sonstiger Krankheiten an der Gesamtsterblichkeit im Burgenland bei rund 20 %.

49,3 Personen pro 100.000 Einwohner im Burgenland verstarben im Jahresdurchschnitt 2017 bis 2021 an **Krankheiten der Atmungsorgane** (J00-J99). Insgesamt waren im Burgenland damit etwa 5 % aller Todesfälle auf Krankheiten der Atmungsorgane zurückzuführen.

45,7 Burgenländer und Burgenländerinnen pro 100.000 Einwohner verstarben im Jahresdurchschnitt 2017 bis 2021 an **Verletzungen und Vergiftungen** (V01-Y89). Insgesamt waren Verletzungen und Vergiftungen im Burgenland damit für 4 % aller Todesfälle verantwortlich.

28,7 Burgenländer und Burgenländerinnen pro 100.000 Einwohner verstarben im Jahresdurchschnitt 2017 bis 2021 aufgrund von **Krankheiten der Verdauungsorgane** (K00-K93). Insgesamt waren 3 % aller Todesfälle im Burgenland Krankheiten der Verdauungsorgane geschuldet.

7,5 Burgenländer und Burgenländerinnen pro 100.000 Einwohner verstarben im Jahresdurchschnitt 2017 bis 2019 an **infektiösen und parasitären Krankheiten** (A00-B99). Im Jahresdurchschnitt 2020 bis 2021 starben insgesamt 75,3 Personen pro 100.000 Einwohner an infektiösen und parasitären Krankheiten. Dabei ist zu berücksichtigen, dass in diesen Jahren die Covid-19 Pandemie ausgebrochen ist und damit die Todesursache COVID-19 (U07-U10) den größten Anteil an Todes-

fällen aufgrund infektiöser und parasitärer Krankheiten einnahm. Im Jahresdurchschnitt 2020 bis 2021 waren es konkret 66,8 Personen pro 100.000 Einwohner.

Insgesamt sind infektiöse und parasitäre Krankheiten im Jahresdurchschnitt 2017 bis 2019 mit einem Anteil von 1,0 % für einen eher geringen Anteil der Todesfälle im Burgenland verantwortlich. Unter Berücksichtigung der Covid-19 Pandemie nehmen die infektiösen und parasitären Krankheiten im Jahresdurchschnitt 2020 bis 2021 einen Anteil von rund 9,0 % der Todesfälle im Burgenland ein.

3.3 MORBIDITÄT

In Hinblick auf das Krankheitsgeschehen im Burgenland ist zunächst darauf hinzuweisen, dass – wie auch die Todesursachenstatistik zeigt – Infektionskrankheiten heutzutage zahlenmäßig eine eher untergeordnete Rolle spielen. Im Folgenden wird daher vorwiegend auf chronische Erkrankungen der Burgenländer und Burgenländerinnen Bezug genommen.

3.3.1 Krebsinzidenz

Insgesamt erkrankten im Jahresdurchschnitt 2018 bis 2020 813 Männer und 623 Frauen pro Jahr neu an Krebs. Die altersstandardisierte Neuerkrankungsrate lag bei Burgenländern bei 520,8; bei Burgenländerinnen bei 348,8 pro 100.000 Einwohner. Mit diesen Werten liegt das Burgenland deutlich unter dem Österreichschnitt (Männer: 574,4; Frauen: 404,6).

Burgenländer erkranken häufiger an Krebs als Burgenländerinnen. Die bei Männern am häufigsten auftretenden Krebsformen sind bösartige Neubildungen der Prostata; bösartige Neubildungen der Luftröhre, der Bronchien oder der Lunge sowie bösartige Neubildungen des Dickdarms, Rektums und Anus. Bei den burgenländischen Frauen dominieren bösartige Neubildungen der Brustdrüse sowie bösartige Neubildungen der Luftröhre, der Bronchien und der Lunge.

3.3.2 Subjektiver Gesundheitszustand

Ergebnisse der AT-HIS Gesundheitsbefragung 2019 der Statistik Austria (2020a) zeigen, dass 31,2 % der burgenländischen Bevölkerung ihren Gesundheitszustand als sehr gut; 40,1 % als gut; 19,9 % als mittelmäßig; 6,2 % als schlecht und 2,7 % als sehr schlecht einschätzen.

Burgenländer und Burgenländerinnen bewerten ihre eigene Gesundheit etwas schlechter als in anderen Bundesländern lebende Österreicher und Österreicherinnen. Nähere Informationen dazu liefert die folgende Abbildung. Sie gibt zudem Auskunft über Unterschiede zwischen den beiden Versorgungsregionen und zeigt die Entwicklung des subjektiven Gesundheitszustandes der Bevölkerung zwischen den Jahren 2014 und 2019.

Subjektiver Gesundheitszustand im Österreichvergleich, im Längsschnittvergleich und nach Versorgungsregionen 2014 und 2019

Basis: Angaben in %

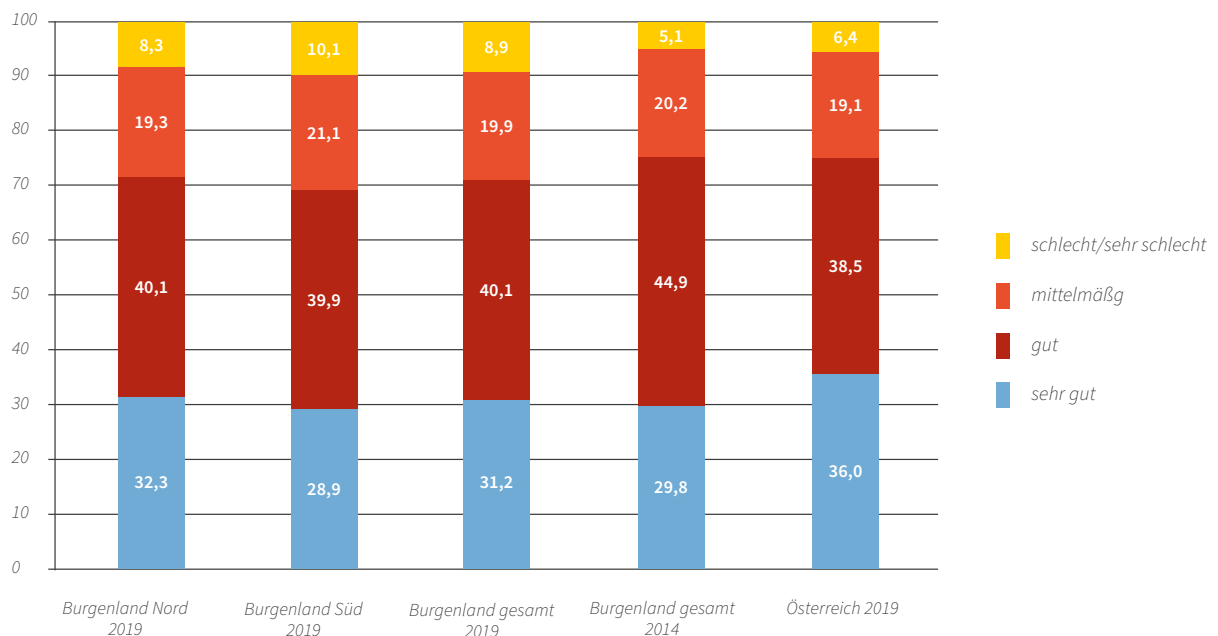


Abbildung 6: Subjektiver Gesundheitszustand im Österreichvergleich, im Längsschnittvergleich und nach Versorgungsregionen 2014 und 2019, Stand: 2020, Basis: Angaben in %, Quellen: Statistik Austria (2015, 2020a), Eigene Erstellung und Berechnungen

Weitere Ergebnisse der AT-HIS Gesundheitsbefragung 2019 zeigen, dass 41,6 % der Burgenländer und Burgenländerinnen an einer chronischen Erkrankung leiden, womit das Burgenland etwas über dem Österreichschnitt liegt (38,4 %). Seit der AT-HIS Gesundheitsbefragung 2014 blieb der Anteil der Personen mit einer chronischen Erkrankung im Burgenland konstant (40,0 %).

Im Detail zeigen die Ergebnisse, dass im Burgenland 12 Monate vor der Befragung mehr als ein Viertel (26,6 %) an chronischen Kreuzschmerzen, etwa jeder bzw. jede Fünfte (19,6 %) an Arthrose, jeder bzw. jede Zehnte an Diabetes (10,0 %) sowie jeder bzw. jede Drei-

zehnte an Depressionen (7,9 %) und ein kleiner Teil der Bevölkerung an COPD (5,1 %) oder Asthma (3,8 %) litt. Zudem gab fast ein Drittel der Burgenländer und Burgenländerinnen (30,1 %) an, Bluthochdruck zu haben. 20,8 % haben mit Allergien zu kämpfen.

3.4 BODY MASS INDEX (BMI)

Laut der AT-HIS Gesundheitsbefragung 2019 (vgl. Statistik Austria, 2020a) kann nicht einmal die Hälfte der burgenländischen Bevölkerung als normalgewichtig bezeichnet werden (41,3 %). Während sich in Hinblick auf das Untergewicht ein zahlenmäßig eher margina-

les Gesundheitsproblem im Burgenland feststellen lässt (1,7 %), ist ein hoher Anteil der Bevölkerung übergewichtig (35,3 %) oder sogar adipös (21,7 %). Im Längsschnittvergleich zeigt sich, dass der Anteil adipöser Personen im Burgenland zwischen 2014 und 2019 zunahm.

Im Österreichvergleich (Übergewicht: 34,5 %; Adipositas: 16,6 %) weist das Burgenland einen hohen Anteil an Übergewichtigen und Adipösen auf.

Ein starker Unterschied zeigt sich zudem zwischen

den beiden Geschlechtern. So liegt der Anteil übergewichtiger Burgenländer an allen Männern im Burgenland (40,4 %) deutlich höher als der Anteil übergewichtiger Burgenländerinnen an allen Frauen im Burgenland (30,4 %). Dasselbe gilt für Adipositas (Männer: 24,0 %; Frauen: 19,4 %).

Die folgende Abbildung gibt Auskunft über den Anteil Übergewichtiger und Adipöser im Burgenland im Österreich- und Längsschnittvergleich und liefert zusätzlich detaillierte Zahlen für die beiden Versorgungsregionen.

Anteil Übergewichtiger und Adipöser im Österreichvergleich, im Längsschnittvergleich und nach Versorgungsregionen 2014 und 2019

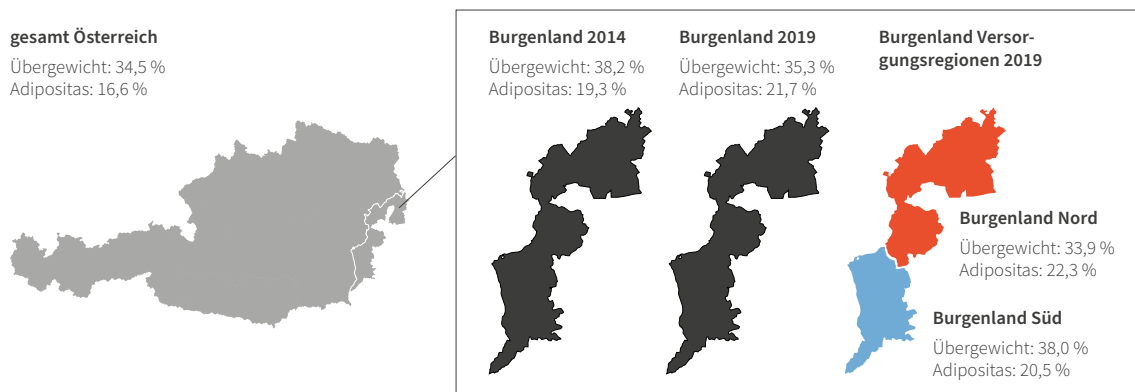


Abbildung 7: Anteil Übergewichtiger und Adipöser im Österreichvergleich, im Längsschnittvergleich und nach Versorgungsregionen 2014 und 2019, Stand: 2020, Quellen: Statistik Austria (2015, 2020a), adaptiert & in PPT bearbeitbar gemacht, ursprüngliche Vektor Karte von Andreas Griessner, https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Austria_all.svg, Lizenz: CC Attribution-ShareAlike 3.0 Unported, Eigene Erstellung und Berechnungen

3.5 ZUSAMMENFASSENDE ÜBERSICHT ZU KAPITEL 3

Zusammenfassend zeigen sich in Hinblick auf einzelne Merkmale des Gesundheitszustandes der Burgenländer und Burgenländerinnen im Längsschnitt-, Österreich- und Regionenvergleich durchaus Unterschiede, die in Tabelle 2 überblicksmäßig dargestellt sind. In der Tabelle sind die wesentlichen Indikatoren

zur Beschreibung des Gesundheitszustandes der burgenländischen Bevölkerung angeführt.

In Hinblick auf den Zeithorizont ist zu erwähnen, dass die im Österreich- und Regionenvergleich angeführten Daten stets die zum Zeitpunkt des Verfassens dieses Kapitels jüngst verfügbaren Zahlen sind und sich auf den im Längsschnittvergleich angeführten „aktuelleren“ Zeitraum beziehen.

GESUNDHEITS- INDIKATOR	LÄNGSSCHNITTVERGLEICH				ÖSTERREICHVERGLEICH				REGIONENVERGLEICH
	2021		2017		Burgenland		Österreich		
Lebenserwartung bei der Geburt 2021	♂ 79,3	♀ 83,7	♂ 79,0	♀ 83,8	♂ 79,3 ♀ 83,7	♂ 78,8 ♀ 83,8	♂ 79,3 ♀ 83,7	♂ 78,8 ♀ 83,8	Es liegen keine Daten auf Ebene der Regionen vor.
Lebenserwartung in guter Gesundheit bei der Geburt	2019		2014		Burgenland		Österreich		Es liegen keine Daten auf Ebene der Regionen vor.
	♂ 60,4	♀ 64,6	♂ 64,7	♀ 61,7	♂ 60,4 ♀ 64,6	♂ 63,1 ♀ 64,7			
perinatale Sterblichkeit (je 1.000 Lebendgeborene)	Jahresdurchschnitt 2017 bis 2021	Jahresdurchschnitt 2013 bis 2016	Burgenland		Österreich		Es liegen keine Daten auf Ebene der Regionen vor.		
	4,2	4,0	4,2	5,2					
altersstandardisierte Sterberate (pro 100.000 Einwohner)	Jahresdurchschnitt 2017 bis 2021	Jahresdurchschnitt 2012 bis 2016	Burgenland		Österreich		Es liegen keine Daten auf Ebene der Regionen vor.		
	1.010	1.050	1.010	973					
altersstandardisierte Sterberate aufgrund infektiöser und parasitärer Krankheiten (ohne Covid-19) pro 100.000 Einwohner	Jahresdurchschnitt 2017 bis 2019	Jahresdurchschnitt 2012 bis 2016	Burgenland		Österreich		Es liegen keine Daten auf Ebene der Regionen vor.		
	7,5	7,1	7,5	11,0					
altersstandardisierte Sterberate aufgrund bösartiger Neubildungen pro 100.000 Einwohner	Jahresdurchschnitt 2017 bis 2021	Jahresdurchschnitt 2012 bis 2016	Burgenland		Österreich		Es liegen keine Daten auf Ebene der Regionen vor.		
	232,2	246,2	232,2	230,0					
altersstandardisierte Sterberate aufgrund von Krankheiten des Herz-Kreislaufsystems pro 100.000 Einwohner	Jahresdurchschnitt 2017 bis 2021	Jahresdurchschnitt 2012 bis 2016	Burgenland		Österreich		Es liegen keine Daten auf Ebene der Regionen vor.		
	421,1	476,5	421,1	365,1					
altersstandardisierte Sterberate aufgrund von Krankheiten der Atmungsorgane pro 100.000 Einwohner	Jahresdurchschnitt 2017 bis 2021	Jahresdurchschnitt 2012 bis 2016	Burgenland		Österreich		Es liegen keine Daten auf Ebene der Regionen vor.		
	49,3	43,4	49,3	56,6					

GESUNDHEITS-INDIKATOR	LÄNGSSCHNITTVERGLEICH		ÖSTERREICHVERGLEICH		REGIONENVERGLEICH
	Jahresdurchschnitt 2017 bis 2021	Jahresdurchschnitt 2012 bis 2016	Burgenland	Österreich	
altersstandardisierte Sterberate aufgrund von Krankheiten der Verdauungsorgane pro 100.000 Einwohner	Jahresdurchschnitt 2017 bis 2021	Jahresdurchschnitt 2012 bis 2016	Burgenland	Österreich	Es liegen keine Daten auf Ebene der Regionen vor.
	28,7	34,0	28,7	34,3	
altersstandardisierte Sterberate aufgrund von Verletzungen und Vergiftungen pro 100.000 Einwohner	Jahresdurchschnitt 2017 bis 2021	Jahresdurchschnitt 2012 bis 2016	Burgenland	Österreich	Es liegen keine Daten auf Ebene der Regionen vor.
	45,7	45,5	45,7	51,7	
altersstandardisierte Sterberate aufgrund sonstiger Krankheiten pro 100.000 Einwohner	Jahresdurchschnitt 2017 bis 2021	Jahresdurchschnitt 2012 bis 2016	Burgenland	Österreich	Es liegen keine Daten auf Ebene der Regionen vor.
	232,9	197,5	232,9	236,6	
Krebsinzidenz (pro 100.000 Einwohner)	Jahresdurchschnitt 2018 bis 2020	Jahresdurchschnitt 2010 bis 2014	Burgenland	Österreich	Es liegen keine Daten auf Ebene der Regionen vor
	♂ 520,8 ♀ 348,8	♂ 514,3 ♀ 380,7	♂ 520,8 ♀ 348,8	♂ 574,4 ♀ 404,6,4	
behandelte Personen mit Antidiabetika (pro 100.000 Einwohner)	2022	2017	Burgenland	Österreich	Es liegen keine Daten auf Ebene der Regionen vor
	6.368	5.812	6.368	4.865	
Anteil der Lebendgeborenen, die per Kaiserschnitt zur Welt kommen	Jahresdurchschnitt 2017 bis 2021	Jahresdurchschnitt 2013 bis 2016	Burgenland	Österreich	Es liegen keine Daten auf Ebene der Regionen vor
	35,1 %	33,5 %	35,1 %	30,5 %	
Anteil der Bevölkerung mit sehr gutem subjektiven Gesundheitszustand	2019	2014	Burgenland	Österreich	Nordburgenländer und Nordburgenländerinnen schätzen ihre eigene Gesundheit besser ein (32,3 % sehr gut) als Südburgenländer und Südburgenländerinnen (28,9 % sehr gut).
	31,2 %	29,8 %	31,2 %	36,0 %	
Beurteilung der allgemeinen Lebensqualität auf einer Skala von 0 bis 100	2019	2014	Burgenland	Österreich	keine nennenswerten Unterschiede
	75,8	73,1	75,8	77,3	

GESUNDHEITS- INDIKATOR	LÄNGSSCHNITTVERGLEICH		ÖSTERREICHVERGLEICH		REGIONENVERGLEICH
	2019	2014	Burgenland	Österreich	
Anteil der Bevölkerung mit chronischer Krankheit (selbst angegeben)	2019	2014	Burgenland	Österreich	Ein höherer Anteil der Nordburgenländer und Nordburgenländerinnen (43,2 %) als der Südburgenländer und Südburgenländerinnen (38,3 %) berichtet von einer bestehenden chronischen Krankheit.
	41,6 %	40,0 %	41,6 %	38,3 %	
Anteil der Bevölkerung mit einem BMI \geq 25 (übergewichtig oder adipös)	2019	2014	Burgenland	Österreich	keine nennenswerten Unterschiede
	57,0 %	57,5 %	57,0 %	51,1 %	

Tabelle 2: Zusammenfassende Übersicht zu Kapitel 3, Quelle: Eigene Erstellung

4 | GESUNDHEITS- DETERMINANTEN

Neben soziodemographischen Merkmalen beeinflussen gemäß dem Gesundheitsdeterminantenmodell von Dahlgren und Whitehead (1991) auch individuelle Lebensweisen, Lebens- und Arbeitsbedingungen sowie allgemeine Bedingungen der sozioökonomischen, kulturellen und physischen Umwelt die Gesundheit von Bevölkerungen.

4.1 KÖRPERLICHE AKTIVITÄT UND BEWEGUNG

Dass ausreichend Bewegung essenziell für unsere Gesundheit ist, ist dank zahlreicher Studien in den vergangenen Jahren unumstritten. Während ein Mangel an körperlicher Aktivität für viele, vor allem chronische Erkrankungen verantwortlich ist, bringt regelmäßige Bewegung zahlreiche gesundheitsförderliche Effekte (vgl. Fonds Gesundes Österreich, 2020).

Gemäß den Österreichischen Empfehlungen für gesundheitswirksame Bewegung (vgl. Fonds Gesundes Österreich, 2020) sollten Erwachsene, um die eigene Gesundheit zu fördern und aufrecht zu erhalten...

- ...an zwei oder mehr Tagen pro Woche muskelkräftigende Übungen durchführen, bei denen alle großen Muskelgruppen berücksichtigt werden.
- ...mindestens 150 Minuten (2 ½ Stunden) bis 300 Minuten (5 Stunden) pro Woche ausdauerorientierte Bewegung mit mittlerer Intensität ODER 75 Minuten (1 ¼ Stunden) bis 150 Minuten (2 ½ Stunden) pro Woche mit höherer Intensität ODER eine entsprechende Kombination aus ausdauerorientierter Bewegung mit mittlerer und höherer Intensität durchführen.

Ergebnisse der AT-HIS Gesundheitsbefragung 2019 (vgl. Statistik Austria, 2020a) zeigen, dass etwa ein Viertel

(24,8 %) der burgenländischen Bevölkerung die Österreichischen Bewegungsempfehlungen einhält. In Gesamtösterreich liegt dieser Anteil bei 28,7 %.

Betrachtet man die einzelnen Empfehlungen im Detail, so machen 45,5 % der Burgenländer und Burgenländerinnen mindestens 150 Minuten pro Woche mäßig intensive Bewegung (Österreich: 46,6 %). 27,8 % verrichten zumindest an zwei Tagen pro Woche eine Aktivität zum Muskelaufbau (Österreich: 30,7 %).

4.2 ERNÄHRUNG

Um beurteilen zu können, inwieweit sich die Bevölkerung gesund und ausgewogen ernährt, wurden bereits vor mehreren Jahren die österreichischen Ernährungsempfehlungen entwickelt. Kerninhalt dieser ist die lebensmittelbasierte Ernährungspyramide.

In Hinblick auf die Erreichung der Ernährungsempfehlung zum **Obstkonsum**, die bei zwei Portionen täglich liegt, lassen die vorliegenden Daten der AT-HIS Gesundheitsbefragung 2019 (vgl. Statistik Austria, 2020a) folgende Schlussfolgerung zu: Knapp die Hälfte der Burgenländer und Burgenländerinnen (49,2 %) isst täglich Obst, wobei die durchschnittliche Anzahl an Portionen bei 1,8 liegt. Damit kann festgehalten werden, dass etwa die Hälfte der burgenländischen Bevölkerung dieser Empfehlung zumindest nahe kommt.

Vergleicht man die Ergebnisse zum **Gemüse- und Salatkonsum** mit der Ernährungsempfehlung von drei Portionen täglich Gemüse, so ist Folgendes festzuhalten: Nur etwas mehr als ein Drittel der Burgenländer und Burgenländerinnen (36,4 %) isst täglich Gemüse, wobei die durchschnittliche Portionsmenge bei 1,5 liegt. Damit ist der Großteil der Burgenländer und Burgenländerinnen von dieser Ernährungsempfehlung weit entfernt.

Die Ernährungsempfehlung des Konsums von **magerem Fleisch oder magerer Wurst** liegt bei maximal drei Portionen pro Woche. Zwei Drittel der Burgenländer und Burgenländerinnen (66,4 %) essen drei- bis viermal pro Woche oder seltener Fleisch und/oder Wurst. Ob es sich dabei um mageres Fleisch bzw. magere Wurst handelt und wie viele Portionen konsumiert werden, geht aus den vorhandenen Daten nicht hervor.

Der empfohlene **Fischkonsum** liegt bei wöchentlich mindestens ein bis zwei Portionen. Ergebnisse der AT-HIS Gesundheitsbefragung 2019 zeigen, dass 54,3% der Burgenländer und Burgenländerinnen wöchentlich ein- bis zweimal Fisch essen. Über die Anzahl der konsumierten Portionen gibt die Datenlage keine Auskunft.

Im Österreichvergleich weist das Burgenland einen niedrigen Gemüse- und Salatkonsum (Burgenland: 36,4 % einmal oder mehrmals täglich; Österreich: 47,3 %) auf.

4.3 SUCHTVERHALTEN

4.3.1 Rauchverhalten

Tabakkonsum ist eine der führenden vermeidbaren Ursachen für zahlreiche Krankheits- und Todesfälle der heutigen Zeit und stellt einen Hauptrisikofaktor für Erkrankungen des Herzens und der Blutgefäße, chronische Bronchitis, Lungenödem, Lungenkrebs und viele andere Krankheiten dar. Auch Passivrauchen schadet der Gesundheit und wird heutzutage als ein wichtiges Public Health Problem angesehen (vgl. European Commission, o.J., www).

Knapp ein Fünftel der burgenländischen Bevölkerung (19,2 %) gab im Rahmen der AT-HIS Gesundheitsbefragung 2019 (vgl. Statistik Austria, 2020a) an, täglich zu rauchen. In Gesamtösterreich lag dieser Anteil bei 20,6 %. In Hinblick auf den Anteil der Gelegenheitsraucher und Gelegenheitsraucherinnen lag das Burgenland (3,8 %) in diesem Jahr ebenfalls leicht unter dem Österreichschnitt (5,6 %).

Ein Vergleich der beiden Versorgungsregionen des Burgenlandes zeigt, dass der Anteil der täglichen Raucher und Raucherinnen in der Region Burgenland

Nord höher ist (20,3 %) als in der Region Burgenland Süd (16,9 %). Verglichen mit den Ergebnissen der Erhebung im Jahr 2014 zeigt sich allerdings eine Annäherung der beiden Prozentsätze.

Auch zwischen den beiden Geschlechtern lassen sich leichte Unterschiede erkennen. Burgenländer (20,7 % täglich; 4,8 % gelegentlich) rauchen tendenziell häufiger als Burgenländerinnen (17,7 % täglich; 2,8 % gelegentlich). Allerdings zeigt sich auch hier – verglichen mit der Befragung im Jahr 2014 – eine Annäherung der Werte.

Abbildung 8 veranschaulicht die Daten zum Rauchverhalten der Burgenländer und Burgenländerinnen im Österreich- und Längsschnittvergleich und weist Ergebnisse separat für die beiden Versorgungsregionen aus.

Rauchverhalten im Österreichvergleich, im Längsschnittvergleich und nach Versorgungsregionen 2014 und 2019

Basis: Angaben in %

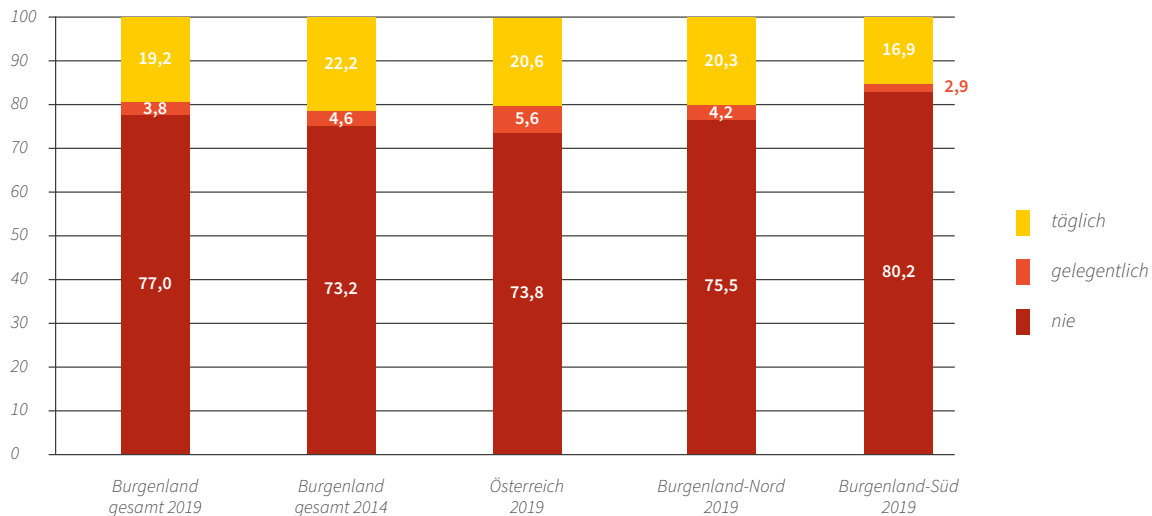


Abbildung 8: Rauchverhalten im Österreichvergleich, im Längsschnittvergleich und nach Versorgungsregionen 2014 und 2019, Stand: 2020, Basis: Angaben in %, Quellen: Statistik Austria (2015, 2020a), Eigene Erstellung und Berechnungen

Daten zum Tabakkonsum bei burgenländischen Schülern und Schülerinnen (Hojni et al., 2019) zeigen, dass etwa ein Viertel der im Jahr 2019 Befragten im Alter von 14 und 17 Jahren 30 Tage vor der Befragung geraucht haben. Seit dem Jahr 2015 zeigt sich erfreulicherweise ein Rückgang der Lebenszeitprävalenz (jemals geraucht) sowie der Monatsprävalenz (in den vergangenen 30 Jahren geraucht) innerhalb dieser Altersgruppe.

Allein im Burgenland starben im Jahr 2019 laut Krebshilfe Burgenland 585 Menschen an den Folgen des Rauchens. Weitere 173 erkrankten an Lungenkrebs, davon 109 Männer und 64 Frauen. An den Folgen von Lungenkrebs starben im Jahr 2019 157 Burgenländer und Burgenländerinnen.

4.3.2 Alkoholkonsum

In vielen Gesellschaften ist das Trinken von Alkohol ein „normaler“ Bestandteil des sozialen Lebens. Laut WHO (2023) ist Alkoholkonsum weltweit für drei Millionen Todesfälle jährlich verantwortlich. 5,1 % der globalen Krankheitslast sind darüber hinaus auf gesundheitsschädigenden Alkoholkonsum zurückzuführen. Mit übermäßigem Konsum von Alkohol sind sowohl

kurzzeitige als auch langzeitige Gesundheitsrisiken verbunden. Exzessiver Konsum von Alkohol führt zu neuropsychiatrischen Störungen, kardiovaskulären Erkrankungen, Leberzirrhose und Leberkrebs. Außerdem wird Alkohol mit dem Auftreten verschiedener Infektionskrankheiten in Verbindung gebracht.

Folgende Ergebnisse zum Alkoholkonsum der Burgenländer und Burgenländerinnen können zusammenfassend festgehalten werden: Knapp ein Drittel (32,0 %) der Burgenländer und Burgenländerinnen gab im Zuge der AT-HIS Gesundheitsbefragung 2019 (vgl. Statistik Austria, 2020a) an, mindestens einmal wöchentlich Alkohol zu trinken. In Österreich waren es vergleichsweise 33,8 %. Ein Anteil von 5,1 % aller befragten Burgenländer und Burgenländerinnen berichtete von einem täglichen oder fast täglichen Alkoholkonsum. In Österreich waren es 5,6 %.

Abbildung 9 fasst das Ausmaß des Alkoholkonsums innerhalb der burgenländischen Bevölkerung zusammen und bietet darüber hinaus neben einem Österreichvergleich einen Vergleich der beiden Regionen im Burgenland.

Alkoholkonsum während der letzten zwölf Monate im Österreichvergleich, im Längsschnittvergleich und nach Versorgungsregionen 2019

Basis: Angaben in %

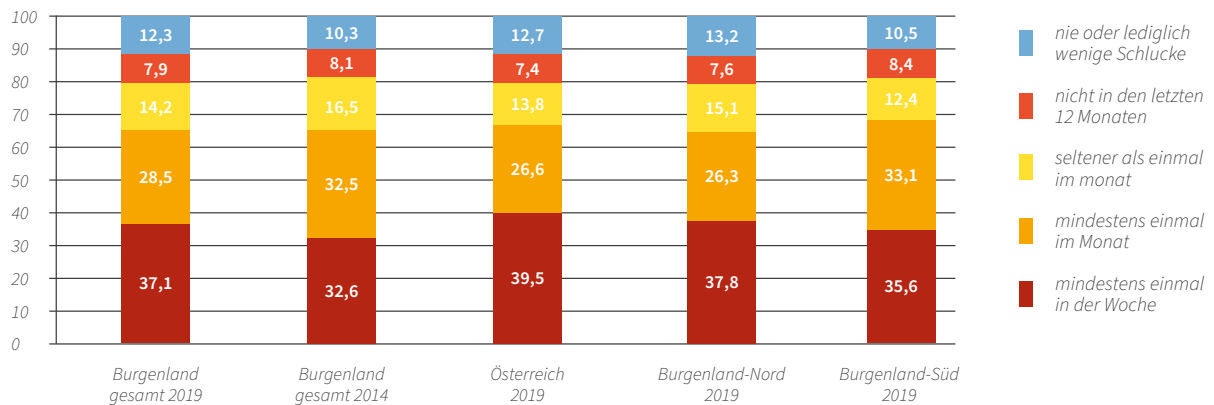


Abbildung 9: Alkoholkonsum während der letzten zwölf Monate im Österreichvergleich, im Längsschnittvergleich und nach Versorgungsregionen 2019, Stand: 2020, Basis: Angaben in %, Quelle: Statistik Austria (2015, 2020a), Eigene Erstellung und Berechnungen

68,0 % der im Jahr 2019 befragten Jugendlichen zwischen 14 und 17 Jahren im Burgenland (vgl. Hojni et al., 2019) gaben an, in den vergangenen 30 Tagen vor der Befragung Alkohol konsumiert zu haben. Im Jahr 2015 lag dieser Anteil noch bei 75,0 %. In Gesamtösterreich sprach ein geringerer Anteil der Zielgruppe von einem Konsum im vergangenen Monat (60,0 %).

Im Burgenland traten im Jahresdurchschnitt 2017 bis 2021 67,6 Todesfälle pro 100.000 Einwohner auf, die auf Alkohol zurückzuführen sind. Innerhalb der männlichen Bevölkerung (Jahresdurchschnittswert 2017 bis 2021: 106,5 Todesfälle) traten in diesem Zeitraum deutlich mehr alkoholassoziierte Todesfälle pro 100.000 Einwohner auf als innerhalb der weiblichen Bevölkerung (34,8 Todesfälle) (vgl. Statistik Austria, 2022d).

4.3.3 Konsum illegaler Drogen

Der Konsum illegaler Suchtmittel beeinflusst einerseits die Gesundheit der Betroffenen, andererseits hat er gleichzeitig negative Auswirkungen auf das gesellschaftliche Zusammenleben. Vor allem jüngere Menschen sind vermehrt vom Konsum illegaler Drogen betroffen. Drogenkonsum korreliert dabei häufig mit anderen gesundheitlichen und sozialen Problemen (vgl. European Commission, o.J., www).

Im Zuge der Erhebung zum Substanzkonsumverhal-

ten von burgenländischen Schülerinnen und Schülern (vgl. Hojni et al., 2019) gab etwa jede bzw. jeder fünfte Befragte an, bereits mindestens einmal im Leben Cannabis konsumiert zu haben. Etwa jeder bzw. jede Zehnte tat dies sogar in den letzten 30 Tagen vor der Befragung. Verglichen mit dem Jahr 2015 zeigt sich ein leichter Anstieg des Cannabiskonsums in der Altersgruppe der 14- bis 17-Jährigen im Burgenland.

Laut Auskunft der Abteilung 10 des Amtes der Burgenländischen Landesregierung gab es im Jahr 2021 zwei, im Jahr 2022 vier Drogentote im Burgenland.

4.4 SOZIALE UND KOMMUNALE NETZWERKE

Soziale und kommunale Netzwerke stellen neben dem Gesundheitsverhalten eine weitere zentrale Ebene des Modells der Gesundheitsdeterminanten nach Dahlgren & Whitehead (1991) dar und haben demnach Einfluss auf die Gesundheit der Bevölkerung. Sozialer Zusammenhalt – auch als Sozialkapital oder soziale Kohäsion bezeichnet – sowie gute soziale Beziehungen und damit verbundene soziale Unterstützung sind wichtige Schutzfaktoren für die Gesundheit. Zahlreiche internationale Studien zeigen Zusammenhänge zwischen dem Sozialkapital einerseits und Gesundheitsindikatoren wie der Mortalität und der selbsteingeschätzten Gesundheit andererseits (vgl.

Badura, Greiner, Rixgens, Ueberle & Behr, 2013).

Knapp zwei Drittel (65,7 %) der burgenländischen Bevölkerung erleben laut Ergebnissen der AT-HIS Gesundheitsbefragung 2019 (vgl. Statistik Austria, 2020a) eine hohe Unterstützung vonseiten des Familien- und Freundeskreises sowie der Nachbarschaft. Knapp ein Drittel (30,3 %) fühlt sich zumindest mittelmäßig unterstützt. Ein geringer Anteil von 4,0 % empfindet eine geringe Unterstützung vonseiten des sozialen Umfeldes.

In Gesamtösterreich zeigt sich eine niedrigere individuell wahrgenommene soziale Unterstützung als im Burgenland.

4.5 LEBENS- UND ARBEITSBEDINGUNGEN

Neben dem Gesundheitsverhalten und sozialen Netzwerken bzw. sozialer Unterstützung stellen Lebens- und Arbeitsbedingungen eine weitere zentrale Gesundheitsdeterminante dar. Die Gestaltung dieser hat einen wesentlichen Einfluss auf die Bevölkerungsgesundheit.

4.5.1 Lebensbedingungen

Gemeinden als Lebenswelten sind ideale Orte, um die Bevölkerungsgesundheit flächendeckend zu stärken. So können in diesem Setting grundsätzlich nahezu alle Bevölkerungsgruppen mit Gesundheitsinterventionen erreicht werden. Das Setting Gemeinde wird als „Mutter aller Settingansätze“ in der Gesundheitsförderung bezeichnet. In Gemeinden und Städten als örtliche Umgebung, in denen sich Menschen aufhalten, finden sich wesentliche Belastungs- und Unterstützungsfaktoren (vgl. Trojan, 2014). Im Burgenland gibt es 171 Gemeinden, von denen 13 sogenannte Stadtgemeinden sind.

In Hinblick auf Lebensbedingungen haben unter anderem Haushalts- und Lebensformen von Personen einen Einfluss auf die Gesundheit. Generell ist anzunehmen, dass insbesondere das Leben in Einpersonenhaushalten soziale Isolation begünstigt und damit die Gesundheit beeinträchtigen kann.

Betrachtet man den Anteil der **Einpersonenhaushalte**

an allen Haushaltsformen, so zeigt die Wohnstatistik der Statistik Austria (2022f), dass dieser im Jahr 2021 (Jahresdurchschnittswert) im Burgenland bei 32,6 % lag. In Österreich lag der Anteil bei 38,0 %.

Die durchschnittliche Haushaltsgröße (Ein- und Mehrpersonenhaushalte zusammen) lag bei 2,3. Vergleichsweise betrug diese in Gesamtösterreich 2,2.

Auskunft über die Sicherheit einer Wohnumgebung geben unter anderem Zahlen zu **Heim- und Freizeitunfällen** sowie **Straßenverkehrsunfällen**, die vom Kuratorium für Verkehrssicherheit zur Verfügung gestellt werden.

Den Daten zufolge ereigneten sich im Jahr 2021 im Burgenland 21.800 Heim- und Freizeitunfälle. Darin sind Verletzte und Getötete inkludiert, die ihren Wohnsitz in Österreich haben und stationär oder ambulant in einem Krankenhaus im Burgenland behandelt wurden.

Im Jahr 2022 ereigneten sich im Burgenland zudem 846 Verkehrsunfälle. Insgesamt wurden dabei 1.066 Personen verletzt, 19 sogar getötet.

Für gesundheitsförderliche Lebensbedingungen sorgt unter anderem das Projekt „Gesundes Dorf“ des PROGES Burgenland. Dieser betreute mit Stand 2023 116 Gemeinden im Burgenland, die als „Gesunde Dörfer“ bezeichnet werden können und Aktivitäten setzen, um der Bevölkerung ein gesundes Wohnen zu ermöglichen.

Damit sind mehr als zwei Drittel (67,8 %) der burgenländischen Gemeinden „Gesunde Dörfer“. Im Jänner 2018 konnten noch um 39 Gemeinden weniger als heute als „Gesunde Dörfer“ im Burgenland bezeichnet werden. Ergänzend zum „Gesunden Dorf“ ist zu erwähnen, dass Eisenstadt als Landeshauptstadt des Burgenlandes Mitglied des „Netzwerks Gesunde Städte Österreich“ ist.

4.5.2 Arbeitsbedingungen

Neben der Gemeinde kommt auch dem Setting Betrieb eine hohe Bedeutung für die Gesundheit der Bevölkerung zu. Ein Grund hierfür ist, dass berufstätige Erwachsene ca. zwei Drittel ihrer Tageszeit an ihrem

Arbeitsplatz verbringen. Das Setting Betrieb stellt vor allem in der Gesundheitsförderung ein wichtiges Interventionsfeld dar.

Im Jahr 2021 verzeichnete die Österreichische Gesundheitskasse Burgenland 12,0 **Krankenstandstage** pro Beschäftigtem bzw. Beschäftigter (vgl. Mayrhuber & Bittschi, 2022). Im Vergleich dazu fielen österreichweit durchschnittlich 12,5 – also etwas mehr – Krankenstandstage je Erwerbstätigem bzw. Erwerbstätiger an. Die normierte Krankenstandsquote als Kennzahl zur Beschreibung des Verlustes an Arbeitstagen lag im Jahr 2021 im Burgenland bei 3,3 % und damit etwa gleich hoch wie in Gesamtösterreich (3,4 %). Generell ist darauf hinzuweisen, dass burgenländische Pendler und Pendlerinnen, die in einem anderen Bundesland arbeiten, in der Krankenstandsstatistik der Österreichischen Gesundheitskasse Burgenland nicht aufscheinen.

Die Bereitschaft von Arbeitnehmern und Arbeitnehmerinnen, trotz Krankheit arbeiten zu gehen, wird in den Krankenstandszahlen nicht abgebildet. Im Gegenteil, eine aus verschiedenen persönlichen oder arbeitsbedingten Gründen bestehende Bereitschaft, krank am Arbeitsplatz zu erscheinen, wirkt sich positiv auf die Krankenstandsstatistik aus. In diesem Kontext ist vom Phänomen des Präsentismus die Rede. Präsentismus kann langfristig zu negativen gesundheitlichen Folgen bei den betroffenen Beschäftigten führen. Im Rahmen der AT-HIS Gesundheitsbefragung 2019 (vgl. Statistik Austria, 2020a) gab mehr als die Hälfte der Burgenländer und Burgenländerinnen (55,0 %) an, in den vergangenen 12 Monaten trotz gesundheitlicher Probleme arbeiten gegangen zu sein. In Gesamtösterreich war dieser Anteil etwa gleich hoch (54,3 %).

Um die Förderung der Gesundheit von Beschäftigten kümmert sich in Österreich unter anderem das Netzwerk Betriebliche Gesundheitsförderung, das einen Zusammenschluss der Träger der gesetzlichen Krankenversicherung, der gesetzlichen Unfallversicherung, des Dachverbandes der Sozialversicherungsträger, der Sozialpartner und des Fonds Gesundheit Österreich darstellt. Ziel des Netzwerkes ist es, innerhalb Österreichs ein gemeinsames Verständnis für Betriebliche Gesundheitsförderung zu schaffen

und in den neun Bundesländern kompetente Anlaufstellen zu diesem Thema zu haben (vgl. Netzwerk Betriebliche Gesundheitsförderung, o.J., www).

Im Burgenland unterzeichneten mit Stand Mai 2023 laut Auskunft der Österreichischen Gesundheitskasse Burgenland 83 Betriebe die **BGF-Charta**, 37 Betriebe erwarben bis zu diesem Zeitpunkt das **BGF-Gütesiegel** und 6 Unternehmen konnten sich einen **BGF-Preis** sichern. Dazu kommen noch die Dienststellen der BVAEB. Laut Auskunft der BVAEB haben mit Stand 23.10.2023 38 Dienststellen die BGF-Charta in Zusammenarbeit mit der BVAEB unterzeichnet. Insgesamt konnte das BGF-Gütesiegel an 14 Dienststellen verliehen werden.

4.6 ÖKOLOGISCHE UMWELTBEDINGUNGEN

Eine gesunde Umwelt gilt als zentrale Gesundheitsressource. Gleichzeitig können bestimmte Umweltbedingungen die Gesundheit und das Wohlbefinden der Bevölkerung aber auch beeinträchtigen und Erkrankungen wie z.B. Atemwegserkrankungen oder Krebserkrankungen begünstigen. Um eine nachhaltige gesundheitsförderliche Wirkung der Umwelt sicherzustellen und qualitativ hochwertige Lebensmittel produzieren zu können, ist es notwendig, Luft, Wasser, Boden und den gesamten natürlichen Lebensraum zugänglich und rein zu halten (vgl. BMGF, 2017, S. X).

Die Gesundheit und das Wohlbefinden von Menschen hängen eng mit dem Zustand der Umwelt zusammen. Eine „gesunde“ Umwelt stellt die Erfüllung von Grundbedürfnissen der Bevölkerung in Hinblick auf saubere Luft und sauberes Wasser, fruchtbares Land für die Lebensmittelproduktion sowie Energie und Rohstoffe für die Produktion sicher. Ausreichend „grüne“ Infrastruktur ermöglicht es zudem, das Klima zu regulieren und Überschwemmungen zu verhindern (European Environment Agency, 2023, www).

Eine intakte Umwelt und Natur hat demnach vielfältige positive Wirkungen auf die Gesundheit und das Wohlbefinden. So stellen Grünflächen und andere Naturgegenden wichtige Erholungsmöglichkeiten, aber auch Bewegungsräume für die Bevölkerung dar.

Das Pflanzen von Gemüse und Gartenarbeit wirken in Form von gesunden Lebensmitteln und Bewegung nicht nur positiv auf die körperliche, sondern auch auf die psychische Gesundheit (BMSGPK, 2023a, www).

Auf der anderen Seite gibt es diverse Umweltbelastungen, die die Gesundheit und das Wohlbefinden der Bevölkerung beeinträchtigen. Dazu zählen etwa Luftverschmutzung, Lärm oder gefährliche Chemikalien. Die Weltgesundheitsorganisation schätzt, dass belastende Umweltfaktoren für 12 bis 18 % aller Todesfälle in den 53 Ländern der WHO-Region Europa verantwortlich sind. Eine gezielte Verbesserung der Umweltqualität in den Bereichen Luft, Wasser und Lärm kann Krankheiten vorbeugen und die Gesundheit fördern (European Environment Agency, 2023, www).

Die Ergebnisse diverser Datenanalysen zu gesundheitsrelevanten Umweltbelastungen im Burgenland lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- 86,6 % der Burgenländer und Burgenländerinnen bewerten die Umweltqualität im Allgemeinen mit „gut“ (Gesamtösterreich: 87,0 %). Besonders hoch ist die Zufriedenheit mit der Trinkwasserqualität (95,4 % „gut“) und der Wasserqualität (95,3 % „gut“).
- Das aktuell größte Umweltproblem (Stand: 2019) ist aus Sicht der burgenländischen Bevölkerung der Treibhauseffekt bzw. die Klimaerwärmung.
- Lärm- und Geruchsbelästigung im Wohnbereich scheinen eher kleinere Gesundheitsprobleme im Burgenland zu sein.
- Erfreulicherweise ging die Zahl der Überschreitungen von Grenzwerten zur Feinstaub- und Ozonbelastung zwischen 2016 und 2022 zurück.
- Dennoch fühlen sich 48,2 % der Mittelburgenländer und Mittelburgenländerinnen; 40,0 % der Nordburgenländer und Nordburgenländerinnen sowie 34,9 % der Südburgenländer und Südburgenländerinnen tagsüber und/oder nachts während einer Hitzeperiode (sehr) stark belastet (Gesamtösterreich: 36,2 %).

In Hinblick auf das gesundheitsrelevante Konsumverhalten zeigen die Daten einer repräsentativen Erhebung

des Markt- und Meinungsforschungsinstitutes Marketagent im Auftrag des Verbandes österreichischer Entsorgungsbetriebe (VOEB), dass 84,0 % der Burgenländer und Burgenländerinnen darauf achten, die Lebensmittelverschwendung zu reduzieren, 73,0 % verwenden für den Einkauf wiederverwendbare Stofftaschen. 47,0 % versuchen Wasser zu sparen. Nur gut ein Viertel versucht, kaputte oder alte Elektrogeräte zu reparieren. Ebenfalls gut ein Viertel bevorzugt eigenen Angaben zu Folge Second Hand. Im Durchschnitt besitzt ein Burgenländer bzw. eine Burgenländerin 104 Kleidungsstücke.

Betrachtet man das gesundheitsrelevante Mobilitätsverhalten (vgl. Statistik Austria, 2020b) im Burgenland, so ist darauf hinzuweisen, dass der Index „Umweltverträglicher Verkehr“ im Jahr 2019 im Burgenland bei 10,5 und damit am niedrigsten aller Bundesländer lag. Hauptgrund dürfte die häufige Nutzung des eigenen PKWs und die gleichzeitig gering ausgeprägte Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel sein.

Die Bereitschaft zur Mülltrennung ist im Burgenland eigenen Angaben zufolge recht hoch. Laut VOEB fielen im Burgenland im Jahr 2021 jedoch insgesamt 36.501 Tonnen Siedlungsabfall (Restmüll) an, was 124 kg pro Einwohner entspricht. Der Idealwert für die Restmüllmenge liegt laut VOEB bei höchstens 80 kg pro Person und Jahr.

4.7 ZUSAMMENFASSENDE ÜBERSICHT ZU KAPITEL 4

Zusammenfassend zeigen sich bei einzelnen Gesundheitsdeterminanten im Burgenland im Längsschnitt-, Österreich- und Regionenvergleich durchaus Unterschiede, die in Tabelle 3 überblicksmäßig dargestellt sind.

In Hinblick auf den Zeithorizont ist zu erwähnen, dass die im Österreich- und Regionenvergleich angeführten Daten stets die zum Zeitpunkt des Verfassens dieses Kapitels jüngst verfügbaren Zahlen sind und sich auf den im Längsschnittvergleich angeführten „aktuelleren“ Zeitraum beziehen.

GESUNDHEITS- INDIKATOR	LÄNGSSCHNITTVERGLEICH		ÖSTERREICHVERGLEICH		REGIONENVERGLEICH
	2019	2014	Burgenland	Österreich	
Anteil der Bevölkerung, der die Bewegungsempfehlungen in vollem Umfang erfüllt	2019	2014	Burgenland	Österreich	Es liegen keine Daten auf Ebene der Regionen vor.
	24,8 %	22,6 %	24,8 %	28,7 %	
Anteil der Bevölkerung, der täglich oder mehrmals täglich Obst isst	2019	2014	Burgenland	Österreich	keine nennenswerten Unterschiede
	49,3 %	54,0 %	49,3 %	49,9 %	
Anteil der Bevölkerung, der täglich oder mehrmals täglich Gemüse/Salat isst	2019	2014	Burgenland	Österreich	Es zeigt sich ein höherer Gemüse- und Salatkonsum in der Region Burgenland Süd (43,4 %) als in der Region Burgenland Nord (32,9 %).
	36,4 %	37,7 %	36,4 %	47,3 %	
Anteil der Bevölkerung, der täglich raucht 2019	2019	2014	Burgenland	Österreich	Der Anteil der täglichen Raucher und Raucherinnen ist in der Region Burgenland Nord höher (20,3 %) als in der Region Burgenland Süd (16,9 %).
	19,2 %	22,2 %	19,2 %	20,6 %	
Anteil der Jugendlichen zwischen 14 und 17 Jahren, die schon einmal Tabak geraucht haben	2019	2015	Burgenland	Österreich	Es liegen keine Daten auf Ebene der Regionen vor.
	48,0 %	54,0 %	48,0 %	48,0 %	
Anteil der Bevölkerung, der mindestens einmal im Monat exzessiv Alkohol konsumiert	2019	2014	Burgenland	Österreich	keine nennenswerten Unterschiede
	22,7 %	24,1 %	22,7 %	20,4 %	
Anteil der Jugendlichen zwischen 14 und 17 Jahren, die im vergangenen Monat vor der Befragung Alkohol konsumierten	2019	2015	Burgenland	Österreich	Es liegen keine Daten auf Ebene der Regionen vor.
	68,0 %	75,0 %	68,0 %	60,0 %	
Anteil der Bevölkerung, der eine hohe soziale Unterstützung erlebt	2019	2015	Burgenland	Österreich	In der Region Burgenland Süd (71,8 %) wird eine besonders hohe Unterstützung erlebt (Burgenland Nord: 62,6 %).
	65,7 %	55,8 %	65,7 %	55,3 %	

GESUNDHEITS- INDIKATOR	LÄNGSSCHNITTVERGLEICH		ÖSTERREICHVERGLEICH		REGIONENVERGLEICH
	2021	2016	Burgenland	Österreich	
Anteil der Bevölkerung, der in Einpersonenhaushalten lebt	2021	2016	Burgenland	Österreich	Es liegen keine Daten auf Ebene der Regionen vor.
	32,6 %	30,6 %	32,6 %	38,0 %	
Bewertung der Lebensqualität im Bereich „Umwelt“ auf einer Skala von 0 bis 100	2019	2014	Burgenland	Österreich	keine nennenswerten Unterschiede
	82,2	77,5	82,2	81,1	
registrierte Heim- und Freizeitunfälle pro 100.000 Einwohner	2021	2016	Burgenland	Österreich	Es liegen keine Daten auf Ebene der Regionen vor
	7.347	7.193	7.347	7.961	
registrierte Straßenverkehrsunfälle pro 10.000 Einwohner	starke jährliche Schwankungen		Burgenland	Österreich	Es liegen keine Daten auf Ebene der Regionen vor.
			28	39	
Krankenstandstage pro Beschäftigtem bzw. Beschäftigter	2021	2016	Burgenland	Österreich	Es liegen keine Daten auf Ebene der Regionen vor.
	12,0	11,8	12,0	12,5	
Anteil jener, die angeben, in den vergangenen 12 Monaten trotz gesundheitlicher Probleme arbeiten gegangen zu sein	2019	2014	Burgenland	Österreich	Es liegen keine Daten auf Ebene der Regionen vor.
	55,0 %	58,3 %	55,0 %	54,3 %	
Arbeitsunfallrate (pro 1.000 Beschäftigte)	2021	2016	Burgenland	Österreich	Es liegen keine Daten auf Ebene der Regionen vor.
	15,9	18,6	15,9	19,3	
Bruttoregionalprodukt (in € je Einwohner)	2021	2016	Burgenland	Österreich	Es liegen keine Daten auf Ebene der Regionen vor.
	32.000	27.500	32.000	45.400	
Beurteilung der Umweltqualität mit „gut“	kein Längsschnittvergleich möglich		Burgenland	Österreich	Es liegen keine Daten auf Ebene der Regionen vor.
			86,6 %	87,0 %	
Index „Umweltverträglicher Verkehr“	kein Längsschnittvergleich möglich		Burgenland	Österreich	Es liegen keine Daten auf Ebene der Regionen vor.
			10,5	11,9	

5 GESUNDHEITS- FÖRDERUNGS-, PRÄVENTIONS- UND VORSORGEPROJEKTE

Im Burgenland werden verschiedene Initiativen der Gesundheitsförderung, Prävention und Vorsorge umgesetzt. Aufgrund der Vielfalt an Einrichtungen, die vereinzelt Aktivitäten setzen, werden in der Langfassung des Burgenländischen Gesundheitsberichtes

2022 lediglich ausgewählte Projekte, die im Berichtszeitraum 2017 bis 2022 durchgeführt wurden, beschrieben.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die in der Langfassung beschriebenen Projekte.

GESUNDHEITSFÖRDERUNGS-, PRÄVENTIONS- UND VORSORGEPROJEKTE

Gesundheitsförderung im Setting Gemeinde und Familie	Gesundes Dorf
	G'scheit essen – g'sund bleiben
	Richtig Essen (und Fördern) von Anfang an
	Frühe Hilfen unter dem Titel „Netzwerk Kind Burgenland“
	Bewegt im Park
	Jackpot.fit
	ASVÖ Familiensporttag
	FEMININA
	selbst♀*wert plus
	PROaktiv – ich mach' etwas für mich
	Zeit für mich – Abschalten bei Mehrfachbelastung
	Erste Hilfe für die Seele
	Zielgruppenorientierte Workshops und Vorträge
	BVAEB-Gesundheitsförderung im Alter: Aktives Miteinander für Seniorinnen und Senioren
	Netzwerk für Gesundheit und Lebensqualität ab 50
Trietsicher & aktiv	

GESUNDHEITSFÖRDERUNGS-, PRÄVENTIONS- UND VORSORGEPROJEKTE

Gesundheitsförderung im Setting Betrieb	Fit for Generations
	BVAEB-Gesundheitsförderung am Arbeitsplatz Dienststelle und Betrieb
	Suchtpräventionsprojekte
Gesundheitsförderung in den Settings Kindergarten und Schule	GeKiBu – Gesunde Kinder im Burgenland
	BVAEB-Gesundheitsförderung am Arbeitsplatz Schule
	BVAEB-Gesundheitsförderung am Arbeitsplatz Kindergarten
	GiM – Gesund im Mund
	MobiFit
	Bewegungsprojekte in Kindergärten und Schulen
Gesundheitsförderung in den Settings Kindergarten und Schule	Suchtpräventionsprojekte
	Real Girls' Art
Vorsorgeprojekte	Diabetes Burgenland
	Dickdarmkrebsvorsorge (DKV)
	Meine Gesundheitstage
	Gesundheitswoche Fit & G'sund
	SVS Camps

Tabelle 4: Überblick über ausgewählte Gesundheitsförderungs-, Präventions- und Vorsorgeprojekte im Burgenland, Quelle: Eigene Erstellung

6 GESUNDHEITS- UND KRANKENVERSORGUNG

Die Gesundheits- und Krankenversorgung der Bevölkerung findet sich bezugnehmend auf das Gesundheitsdeterminantenmodell von Dahlgren & Whitehead (1991) in den Lebens- und Arbeitsbedingungen wieder, die von der Politik gestaltbar und veränderbar sind.

Im Jahr 2021 waren 283.237 Personen im Burgenland krankenversichert. Das entspricht einem Anteil von 95,68 % der burgenländischen Bevölkerung. Dieser Anteil liegt etwas unter dem Österreichschnitt (98,79 %) (vgl. Dachverband der Sozialversicherungsträger, 2022).

6.1 SCHUTZIMPFUNGEN

Schutzimpfungen dienen der Bekämpfung von Infektionskrankheiten und sind gesellschaftlich sowie gesundheitspolitisch weitgehend akzeptiert. Sie bieten sowohl einen individuellen Krankheits- als auch einen Populationsschutz.

Im Rahmen der AT-HIS Gesundheitsbefragung 2019 (vgl. Statistik Austria, 2020c) wurden von befragten Eltern auch Angaben bezüglich der Impfung der eigenen Kinder erfragt. Dabei zeigt sich, dass im Burgenland mit 95,1 % ein etwas größerer Elternanteil das kostenlose Impfangebot nutzt als im Österreichschnitt (91,9 %).

Neben dem Impfschutz von Kindern wurde im Rahmen der AT-HIS Gesundheitsbefragung 2019 auch nach Impfungen bei den Befragten selbst gefragt. Die Ergebnisse zeigen, dass 74,6 % der burgenländischen Bevölkerung eigenen Angaben zufolge einen aufrechten Impfschutz gegen Tetanus; 71,9 % gegen FSME; 56,8 % gegen Diphtherie und 57,6 % gegen Polio haben. Darüber hinaus weisen 16,8 % der burgenländischen Bevölkerung ab 50 Jahren einen aufrechten

Impfschutz gegen Pneumokokken auf. Zudem gaben im Zuge der Befragung 8,9 % an, sich in den vergangenen 12 Monaten vor der Befragung, 25,6 % vor mehr als 12 Monaten vor der Befragung gegen Grippe geimpft zu haben.

Grundsätzlich kann beobachtet werden, dass die Durchimpfungsrate mit zunehmendem Alter ab etwa 60 Jahren abnimmt. Ausnahmen bilden die Impfungen gegen Grippe und FSME.

Im Vergleich zum Österreichschnitt weist das Burgenland eine geringfügig höhere Durchimpfungsrate bei Grippe, Tetanus und Pneumokokken sowie eine deutlich höhere Durchimpfungsrate bei FSME auf. Bei dem Impfschutz gegen Polio und Diphtherie liegt das Burgenland geringfügig unter dem Österreichschnitt.

6.2 TEILNAHME AN VORSORGE-UNTERSUCHUNGEN

Die Vorsorgeuntersuchung wurde in Österreich im Jahr 1974 eingeführt. Die Gesundenuntersuchung kann in Österreich von jedem bzw. jeder Erwachsenen ab dem 18. Lebensjahr einmal jährlich kostenlos in Anspruch genommen werden.

Daten des Dachverbands der Sozialversicherungsträger (2022) zeigen, dass im Jahr 2021 insgesamt 71.366 Burgenländer und Burgenländerinnen das kostenlose Vorsorgeuntersuchungsprogramm in Anspruch nahmen. Davon entfielen 51.616 Untersuchungen – das entspricht 72,3 % – auf das allgemeine und 19.750 (27,7 %) auf das gynäkologische Untersuchungsprogramm (s. Abbildung 10).

Teilnahme am kostenlosen Vorsorgeuntersuchungsprogramm im Österreich- und Längsschnittvergleich 2016 und 2021

Basis: Angaben in % aller Personen ab 18 Jahren

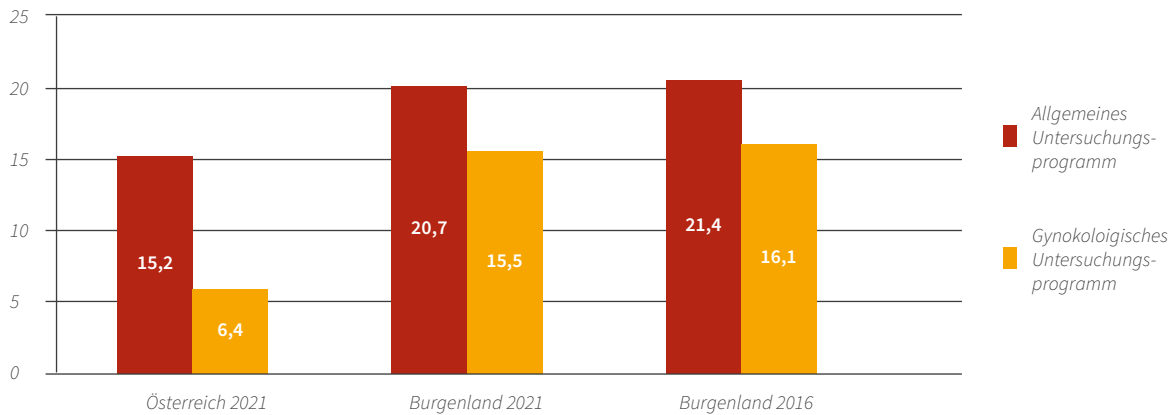


Abbildung 10: Teilnahme am kostenlosen Vorsorgeuntersuchungsprogramm im Österreich- und Längsschnittvergleich 2016 und 2021, Stand: 2021, Basis: Angaben in % der Zielgruppe (Wohnbevölkerung ab 18 Jahren), Quelle: Dachverband der Sozialversicherungsträger (2022), Eigene Erstellung

Zudem werden folgende spezielle Vorsorgeangebote laut den Ergebnissen der AT-HIS Gesundheitsbefragung 2019 (vgl. Statistik Austria, 2020a) in Anspruch genommen:

- 49,8 % der Burgenländerinnen nahmen innerhalb der letzten zwei Jahre vor der Befragung eine Mammographie in Anspruch (Österreichschnitt: 44,9 %)
- 78,5 % der Burgenländerinnen ließen innerhalb der vergangenen drei Jahre vor der Befragung einen Krebsabstrich machen (Österreichschnitt: 75,7 %)
- 54,7 % der Burgenländer und Burgenländerinnen nahmen innerhalb der letzten zwei Jahre vor der Befragung an einer Untersuchung auf verstecktes Blut im Stuhl teil (Österreichschnitt: 38,7 %)

6.3 AMBULANTE VERSORGUNG

Die ambulante medizinische Versorgung der österreichischen Bevölkerung umfasst vor allem die (zahn-)ärztliche therapeutische Behandlung im niedergelassenen Bereich sowie alle Leistungen, die in Ambulatorien der Krankenkassen, selbstständigen Ambulatorien und Spitalsambulanzen erbracht werden.

6.3.1 Anzahl praktizierender, niedergelassener Ärzte und Ärztinnen

Im Burgenland standen laut Daten der Ärztekammer Burgenland per März 2023 590 niedergelassene Ärzte und Ärztinnen, davon 233 Kassenärzte und Kassenärztinnen und 357 Wahlärzte und Wahlärztinnen zur Verfügung. Mehr als die Hälfte dieser waren Allgemeinmediziner und Allgemeinmedizinerinnen (324), wobei 119 davon eine zusätzliche Facharztausbildung hatten.

Im österreichweiten Vergleich verfügt das Burgenland über eine geringere Versorgungsdichte an Allgemeinmedizinern und Allgemeinmedizinerinnen pro 100.000 Einwohner (Burgenland: 109, Österreich: 127) sowie an Fachärzten und Fachärztinnen (Burgenland: 127, Österreich: 246).

Verglichen mit den im Burgenländischen Gesundheitsbericht 2017 verwendeten Daten fällt auf, dass die Gesamtzahl der niedergelassenen Ärzte und Ärztinnen seit 2017 (528) anstieg, die Zahl der Kassenärzte und Kassenärztinnen im Speziellen jedoch geringfügig gesunken ist (2017: 285).

Die Altersverteilung der niedergelassenen Ärzte und Ärztinnen im Burgenland deutet auf einen drohenden

Ärztemangel hin, da mit Stand März 2023 207 Ärzte und Ärztinnen bereits 60 Jahre und älter waren, was einem Anteil von 35,1 % aller niedergelassenen Ärzte und Ärztinnen entspricht.

6.3.2 Anzahl der registrierten Arztbesuche

Insgesamt wurden im Jahr 2022 im Burgenland laut Daten der Österreichischen Gesundheitskasse Burgenland 4.830.466 E-Card Konsultationen (inkl. Zahnärzte und Zahnärztinnen) von Personen mit Wohnort im Burgenland registriert. Dies entspricht 1.623.233 Konsultationen pro 100.000 Einwohner. Ärzte und Ärztinnen für Allgemeinmedizin verzeichneten 3.090.236 Konsultationen (1.038.445 pro 100.000 Einwohner), Fachärzte und Fachärztinnen 1.385.087 Konsultationen (465.446 pro 100.000 Einwohner).

Im Vergleich mit Gesamtösterreich fällt auf, dass die burgenländische Bevölkerung mehr E-Card Konsultationen pro 100.000 Einwohner (Burgenland: 1.623.233, Österreich: 1.423.901) aufweist und insbesondere häufiger die Leistungen von Allgemeinmedizinern und Allgemeinmedizinerinnen (Burgenland: 1.038.445, Österreich: 843.623) in Anspruch nimmt. Hingegen werden Fachärzte und Fachärztinnen weniger von Burgenländern und Burgenländerinnen konsultiert (Burgenland: 465.446, Österreich: 498.247).

Im zeitlichen Verlauf zeigt sich, dass die Zahl der E-Card Konsultationen pro 100.000 Einwohner seit 2016 insgesamt gestiegen ist (2016: 1.513.147, 2022: 1.623.233). Einen Anstieg erlebten zudem auch die Konsultationen pro 100.000 Einwohner von Fachärzten und Fachärztinnen (2016: 315.550, 2022: 465.446).

Ergänzend zu den registrierten Arztbesuchen stehen Zahlen zu den selbstberichteten Arztbesuchen der burgenländischen Bevölkerung im Rahmen der AT-HIS Gesundheitsbefragung 2019 (vgl. Statistik Austria, 2020a) zur Verfügung. Diese können der Langfassung des Burgenländischen Gesundheitsberichtes 2022 entnommen werden.

6.3.3 Spitalsambulante Versorgung

Im Burgenland sind fünf Krankenanstalten neben der stationären auch für die spitalsambulante Versorgung der Bevölkerung zuständig. Dabei handelt es sich um das Krankenhaus der Barmherzigen Brüder in Eisenstadt sowie die KRAGES-Krankenanstalten Kittsee, Oberpullendorf, Oberwart und Güssing. Zudem wird die ambulante Versorgung der Bevölkerung im Burgenland ebenso in 29 selbstständigen Ambulatorien (Stand: Jänner 2023) miterbracht.

6.3.3.1 Personal in Spitalsambulanzen

Im Burgenland arbeiteten im Jahr 2021 laut BMSGPK (2022a) 1.002,05 Vollzeitäquivalente (VZÄ) in Spitalsambulanzen. Darunter versteht man die auf Normalarbeitszeit umgerechneten Beschäftigungsverhältnisse. Somit waren in diesem Jahr etwa 3,4 VZÄ pro 1.000 Einwohner in burgenländischen Spitalsambulanzen tätig.

Im Österreichschnitt waren rund 4,8 VZÄ pro 1.000 Einwohner in Spitalsambulanzen beschäftigt.

6.3.3.2 Anzahl und Frequenz ambulanter Patienten und Patientinnen

Im Burgenland wurden im Jahr 2021 insgesamt 249.189 Personen in Spitalsambulanzen behandelt. Dies entspricht 842 ambulanten Patienten und Patientinnen pro 1.000 Einwohner. Insgesamt fanden 424.654 spitalsambulante Besuche statt, was rund 1.435 ambulanten Frequenzen pro 1.000 Einwohner entspricht.

Im Vergleich zum Österreichschnitt (Anzahl: 930 ambulante Patienten und Patientinnen pro 1.000 Einwohner; Frequenz: 1.942 pro 1.000 Einwohner) ist eine geringere Anzahl und Frequenz im Burgenland zu beobachten.

Im zeitlichen Verlauf kann seit 2016 eine tendenzielle Zunahme der Anzahl sowie der Frequenz ambulanter Patienten und Patientinnen in den burgenländischen Spitalsambulanzen verzeichnet werden.

6.3.4 Rettungs- und Krankentransportdienste

Die Rettungs- und Krankentransportdienste leisten einen wesentlichen Beitrag zur Sicherstellung einer raschen Versorgung im Notfall sowie im Krankheitsfall. Im Burgenland sind für den bodengebundenen Rettungs- und Krankentransportdienst das Burgenländische Rote Kreuz und der Arbeitersamariterbund (Landesverband Burgenland) zuständig. Für die Rettung aus der Luft ist vorwiegend der Christophorus-Flugrettungsverein des ÖAMTC verantwortlich.

Insgesamt fanden im Jahr 2022 beim Roten Kreuz Burgenland 101.998 Einsätze im Rettungsdienst, davon 6.762 Notarzteinsätze, 34.706 Rettungseinsätze, 59.133 Krankentransporte und 1.397 Ärztenotdienst-einsätze statt (vgl. Österreichisches Rotes Kreuz, Landesverband Burgenland, 2023). Im zeitlichen Verlauf ist zu beobachten, dass die Anzahl der Einsätze des Roten Kreuzes Burgenland insgesamt seit 2016 anstieg (2016: 82.560). Die Zahl der Rettungseinsätze im Speziellen verdoppelte sich nahezu (2016: 19.666).

Der Samariterbund führte laut Angaben des Samariterbundes Burgenland im Jahr 2022 insgesamt 15.352 Fahrten im Burgenland durch, davon waren 13.235 Krankentransporte und 2.117 Rettungstransporte. Im zeitlichen Verlauf seit 2017 ist zu beobachten, dass die Gesamtzahl (2017: 14.379) und die Zahl der Krankentransporte (2017: 12.007) gestiegen sind. Die Zahl der Rettungstransporte ist hingegen etwas gesunken (2017: 2.266).

Im Jahr 2022 waren beim Samariterbund Burgenland laut Angaben des Samariterbundes Burgenland 20 Hauptberufliche (2017: 20), 86 Ehrenamtliche (2017: 67) und 32 Zivildienstleistende (2017: 34) tätig.

Das Burgenländische Rote Kreuz verfügte im Jahr 2022 über 3.392 freiwillige Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen (2016: 3.396), 257 Hauptberufliche (2016: 196), 140 Zivildienstleistende (2016: 184) sowie 60 Absolventen und Absolventinnen des Freiwilligen Sozialjahres.

6.3.5 Rehabilitation im ambulanten Bereich

Medizinische Rehabilitation zielt darauf ab, die Gesundheit von Patienten und Patientinnen nach einer Erkrankung wiederherzustellen. Durch Rehabilitation sollen behinderungsbedingte Pensionierungen und Pflegebedürftigkeit verhindert oder hinausgezögert werden. Dabei werden medizinische, berufliche und soziale Maßnahmen gesetzt.

Österreichweit wurden im Jahr 2019 14.008 ambulante Rehabilitationsverfahren durchgeführt bzw. gemäß Sozialversicherungs-Vertragszusage bewilligt. Im Burgenland waren es 193 ambulante Rehabilitationsverfahren in zwei Einrichtungen. Gemäß Rehabilitationsplan 2020 (vgl. Reiter et al., 2022) wird der künftige Bedarf (Soll-Stand) bis zum Jahr 2025 im Burgenland auf 1.120 ambulante Rehabilitationsverfahren geschätzt.

6.3.6 Mobile Dienste

Mobile Dienste umfassen Personen und Institutionen, die ambulante Alten- und Langzeitversorgung anbieten und beinhalten vor allem Gesundheits- und Krankenpflegepersonal sowie Pflegehelfer und Pflegehelferinnen, die Personen zu Hause betreuen und pflegen (vgl. BMASK, 2011).

Gemäß dem Österreichischen Pflegevorsorgebericht 2021 (vgl. BMSGPK, 2022b) waren im Burgenland im Jahr 2021 351,1 Vollzeitäquivalente im Bereich der mobilen Dienste tätig. Insgesamt wurden im Jahr 2021 laut diesem Bericht 6.223 Burgenländer und Burgenländerinnen durch derartige mobile Dienste betreut. Dies entspricht 2.102 Personen pro 100.000 Einwohner. Im zeitlichen Verlauf zeigt sich seit 2016 ein Anstieg der Zahl der betreuten Personen im Burgenland um rund 16 %.

Nähere Informationen zu Leistungen und Inanspruchnahme in den Bereichen der Hauskrankenpflege und Heimhilfe sowie der Hospiz- und Palliativversorgung sind der Langfassung des Burgenländischen Gesundheitsberichtes 2022 bzw. dem Burgenländischen Sozialbericht 2019/2020 (vgl. Amt der Burgenländischen Landesregierung, 2021) zu entnehmen.

6.4 PHARMAZEUTISCHE VERSORGUNG

Insgesamt verfügt das Burgenland mit Stand: 31.12.2022 über 49 Apotheken, davon 43 öffentliche Apotheken, vier Filialapotheken und zwei Krankenhausesapotheken (vgl. Österreichische Apothekerkammer, o.J., www). Zwischen 2016 und 2022 kamen fünf öffentliche Apotheken hinzu .

Im Vergleich zu Gesamtösterreich (16,5) lag das Burgenland (16,6) im Jahr 2021 in Hinblick auf die Anzahl öffentlicher Apotheken pro 100.000 Einwohner im Durchschnitt.

Zusätzlich zu den 49 öffentlichen Apotheken gibt es im Burgenland noch 46 Hausapotheken (2016: 46). Im Österreichvergleich (9,9 Hausapotheken pro 100.000 Einwohner) verfügt das Burgenland über eine hohe Dichte an Hausapotheken (15,5 pro 100.000 Einwohner) (vgl. Statistik Austria, 2022g).

Im Jahr 2022 wurden im Burgenland laut Zahlen der Österreichischen Gesundheitskasse Burgenland insgesamt 214.584 Patienten und Patientinnen 4.662.356 Heilmittelverordnungen verschrieben, welche zu Kosten in der Höhe von 156.821.813 € führten. Das entspricht 22 Verordnungen pro Patient bzw. Patientin und 730,82 € pro Patient bzw. Patientin.

Es zeigt sich erwartungsgemäß ein Anstieg der Verordnungen mit zunehmendem Alter der Patienten und Patientinnen. Während in der Altersgruppe 15-64 Jahre durchschnittlich 13 Heilmittel pro Patient bzw. Patientin verordnet wurden, waren es bei Personen ab 65 Jahren bereits 43.

Im zeitlichen Verlauf ist seit 2016 ein leichter Rückgang der Verordnungen von 4.867.999 (23 pro Patient bzw. Patientin) auf 4.662.356 (22 pro Patient bzw. Patientin) zu beobachten. Die Heilmittelkosten stiegen allerdings von 111.472.302,31 € (2016) auf 156.821.813 € (2022) an, was einem Zuwachs von rund 41 % entspricht und auf einen Gebrauch von teureren Heilmitteln bzw. einen Anstieg der Heilmittelkosten schließen lässt.

6.5 STATIONÄRE VERSORGUNG

Die stationäre medizinische Versorgung wird in Österreich von öffentlichen, privatgemeinnützigen und privaten Spitälern erbracht. Dabei gelten Länder mit ihren Landesgesellschaften, Gemeinden bzw. Gemeindeverbände, Glaubensgemeinschaften (konfessionelle Träger), Sozialversicherungsträger sowie private Träger als Betreiber bzw. Träger von Krankenhäusern.

6.5.1 Akutversorgung

Die Versorgung der burgenländischen Bevölkerung im stationären Bereich wird durch vier Landeskrankenhäuser (Kittsee, Oberpullendorf, Oberwart, Güssing) und eine Krankenanstalt eines konfessionellen Trägers (Eisenstadt) sichergestellt.

6.5.1.1 Bettenanzahl

Die burgenländischen Krankenanstalten verfügten laut BMSGPK (2022a) im Jahr 2021 über insgesamt 1.172 systemisierte und 978 tatsächlich aufgestellte Betten.

Zwischen 2016 (1.172; 4,0 pro 1.000 Einwohner) und 2021 (1.172; 4,0 pro 1.000 Einwohner) blieb die Zahl der systemisierten Betten unverändert, während jene der tatsächlich aufgestellten Betten (2016: 1.175; 4,0 pro 1.000 Einwohner; 2021: 978; 3,3 pro 1.000 Einwohner) sank.

Im Vergleich zum Österreichschnitt verfügt das Burgenland über eine geringere Bettenanzahl. Österreichweit stehen 5,0 systemisierte und 4,7 tatsächlich aufgestellte Betten pro 1.000 Einwohner zur Verfügung.

6.5.1.2 Personal

Im Burgenland waren im Jahr 2021 laut BMSGPK (2022a) insgesamt 2.859,81 Vollzeitäquivalente (VZÄ) in den landesgesundheitsfondsfinanzierten Krankenanstalten angestellt. Dies entspricht 292,4 Personen pro 100 Betten. Seit 2016 (2.635,88) zeigt sich ein Anstieg der Anzahl der VZÄ in burgenländischen Krankenanstalten um 223,93.

Im Vergleich zum Österreichschnitt (299,1 VZÄ pro 100 Betten) weist das Burgenland etwas weniger VZÄ pro 100 Betten auf.

6.5.1.3 Stationäre Aufenthalte

Im Burgenland konnten im Jahr 2021 gemäß den Daten des BMSGPK (2022a) 51.375 stationäre Aufenthalte verzeichnet werden. Die Nulltagesaufenthalte beliefen sich auf 8.191, das ist ein Anteil an den gesamten stationären Aufenthalten von 15,9 %.

Im Vergleich zum Österreichschnitt (16,4 %) hat das Burgenland einen ungefähr gleich hohen Anteil an Nulltagesaufenthalten. Hinsichtlich der Anzahl der stationären Aufenthalte pro tatsächlich aufgestelltem Bett liegt Burgenland (52,5) über dem Österreichschnitt (45,6).

Im zeitlichen Verlauf zeigt sich seit 2016 ein deutlicher Rückgang der stationären Aufenthalte (2016: 73.767; 62,8 pro tatsächlich aufgestelltem Bett) im

Burgenland. Der Anteil der Nulltagesaufenthalte an allen stationären Aufenthalten ist ebenso deutlich gesunken (2016: 36,5 %).

Betrachtet man die Verteilung der stationären Aufenthalte auf Patienten und Patientinnen unterschiedlicher Altersgruppen, so fällt auf, dass stationäre Aufenthalte erwartungsgemäß mit steigendem Lebensalter zunehmen.

6.5.1.4 Belagstage und Belagsdauer

Burgenland verzeichnete im Jahr 2021 laut BMSGPK (2022a) 234.919 Belagstage, was 79.362 Belagstagen pro 100.000 Einwohner entspricht. Zwischen 2016 (91.595 pro 100.000 Einwohner) und 2021 sanken die Belagstage um 12.233 Belagstage pro 100.000 Einwohner. Im Österreichvergleich lag das Burgenland im Jahr 2021 deutlich unter dem Durchschnitt (115.949 Belagstage pro 100.000 Einwohner). Details dazu finden sich in Abbildung 11.

Belagstage im Österreich- und Längsschnittvergleich 2016 und 2021

Basis: Angaben pro 100.000 Einwohner, in 1.000

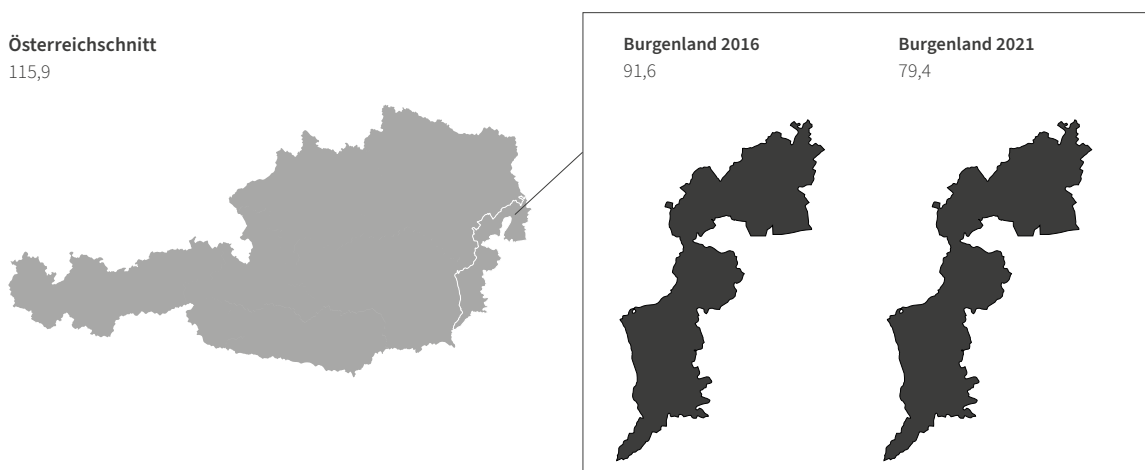


Abbildung 11: Belagstage im Österreich- und Längsschnittvergleich 2016 und 2021, Stand: 2021, Basis: Angaben pro 100.000 Einwohner, in 1.000, Quelle: BMSGPK (2022a), adaptiert & in PPT bearbeitbar gemacht, ursprüngliche Vektor Karte von Andreas Griessner, https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Austria_all.svg, Lizenz: CC Attribution-ShareAlike 3.0 Unported, Eigene Erstellung und Berechnungen

Im Durchschnitt dauerte ein Aufenthalt (ohne Nulltagesaufenthalte und Langzeitaufenthalte über 28 Tage) in burgenländischen Krankenhäusern im Jahr 2021 4,57 Tage. Damit ist die Belagsdauer im Jahr 2021 im Vergleich zu 2016 (3,62 Tage) höher und lag im Burgenland unter dem Österreichschnitt (5,46 Tage).

6.5.2 Rehabilitation im stationären Bereich

Die stationäre medizinische Rehabilitation ist in Österreich im Allgemeinen Sozialversicherungsgesetz (ASVG) geregelt. Sie beinhaltet die Unterbringung in Krankenanstalten, die vorwiegend der Rehabilitation dienen.

Im Burgenland stehen derzeit sechs stationäre Rehabilitationseinrichtungen für die Indikationsgruppen „Herz-Kreislauf-Erkrankungen“, „Onkologische Rehabilitation“, „Bewegungs- und Stützapparat sowie Rheumatologie“, „Psychiatrische Erkrankungen“ sowie „Zentrales und peripheres Nervensystem“ zur Verfügung (vgl. Reiter et al., 2022). Seit Erscheinen des burgenländischen Gesundheitsberichtes 2017 gab es bezüglich der Anzahl der Sonderkrankenanstalten im Burgenland keine Veränderung. Jedoch gibt es im Gegensatz zum Jahr 2016 keine Rehabilitationsbetten für „Erkrankungen des Stoffwechsel- und Verdauungssystems“.

6.5.3 Patientenstromanalyse

Im Folgenden wird beschrieben, in welchen Krankenhäusern sich die burgenländische Bevölkerung außerhalb des eigenen Heimatbundeslandes behandeln lässt. Die Daten wurden von der Österreichischen Gesundheitskasse Burgenland zur Verfügung gestellt und beziehen sich auf alle Patienten und Patientinnen mit Wohnsitz im Burgenland.

Im Jahr 2021 traten außerhalb des Burgenlandes die meisten Krankenhausbehandlungen von Burgenländern und Burgenländerinnen in Wien (20.416 Fälle), der Steiermark (13.909 Fälle) und Niederösterreich (11.689 Fälle) auf. Während 73,2 % der Krankenhausbehandlungen von Burgenländern und Burgenländerinnen im eigenen Bundesland passierten, waren Krankenhausaufenthalte in Wien für 11,6 %, in der Steiermark für 7,9 % und in Niederösterreich für 6,6 % aller Krankenhausaufenthalte von Burgenländern und Burgenländerinnen verantwortlich.

Die nachfolgende Abbildung 12 zeigt die Verteilung der in Krankenhäusern behandelten burgenländischen Patienten und Patientinnen im Vergleich einzelner Regionen nach NUTS3-Regionen.

Verteilung der in Krankenhäusern behandelten burgenländischen Patienten und Patientinnen auf einzelne Regionen nach Versorgungsregionen 2021

Basis: Angaben in %

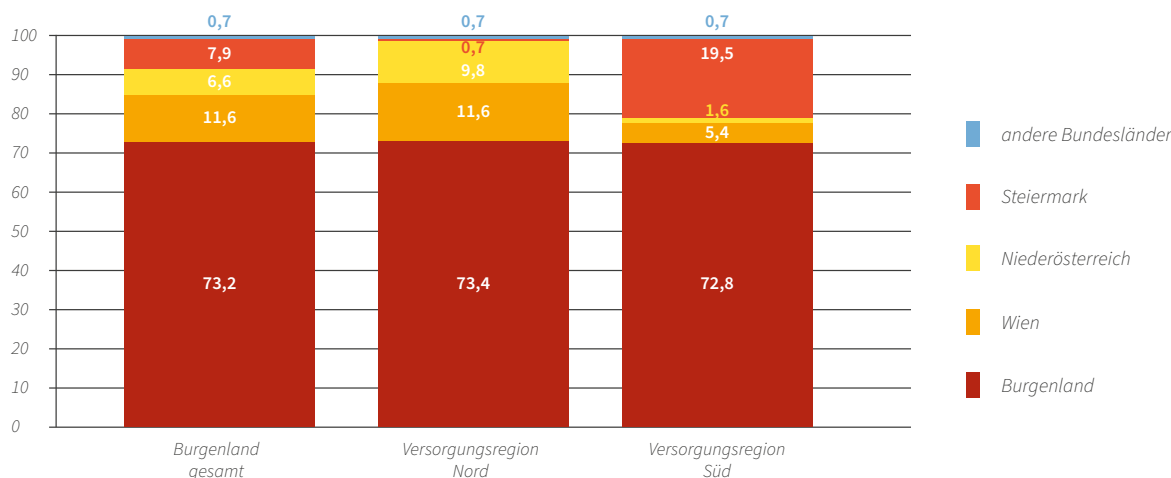


Abbildung 12: Verteilung der in Krankenhäusern behandelten burgenländischen Patienten und Patientinnen auf einzelne Regionen nach Versorgungsregionen 2021, Stand: 2021, Basis: Angaben in %, Quelle: ÖGK Burgenland, Eigene Erstellung und Berechnungen

Im Längsschnittvergleich gab es eine geringe Veränderung der Aufteilung der Krankenhausaufenthalte außerhalb des Burgenlandes auf die einzelnen Bundesländer. Im Jahr 2015 fanden die meisten Krankenhausbearbeitungen der burgenländischen Bevölkerung außerhalb des Burgenlandes in Wien (15,1 %) statt, gefolgt von Niederösterreich (10,5 %) und der Steiermark (7,7 %). Der Anteil der Krankenhausaufenthalte außerhalb des Burgenlandes sank von 33,8 % im Jahr 2015 auf 26,8 % im Jahr 2021.

6.6 ZUFRIEDENHEIT VON PATIENTEN UND PATIENTINNEN

Ein wichtiges Qualitätskriterium für das Gesundheitssystem ist die Zufriedenheit von Patienten und Patientinnen mit der Versorgung. Sie ergibt sich aus dem individuellen Vergleich der persönlich erlebten

Ist-Situation mit der erwarteten Soll-Situation. Mittels Erhebung der Patientenzufriedenheit können Defizite und Handlungsbedarf in der Gesundheits- und Krankenversorgung erkannt werden (vgl. BMSGPK, 2023b).

Laut Daten der AT-HIS Gesundheitsbefragung 2019 (vgl. Statistik Austria, 2020a) ist die Hälfte der Burgenländer und Burgenländerinnen mit der Gesundheitsversorgung im Allgemeinen zufrieden. 43,2 % sind der Ansicht, dass das System teilweise gut funktioniert, aber noch wesentliche Änderungen notwendig sind.

Bezogen auf spezifische Gesundheitseinrichtungen zeigt sich, dass die Zufriedenheit mit der ambulanten Versorgung sehr hoch ist, während die Zufriedenheit mit der spitalsambulanten bzw. stationären Versorgung im Krankenhaus etwas geringer ist. Details können folgender Abbildung entnommen werden.

Patientenzufriedenheit mit der medizinischen Versorgung 2019

Basis: Angaben in %

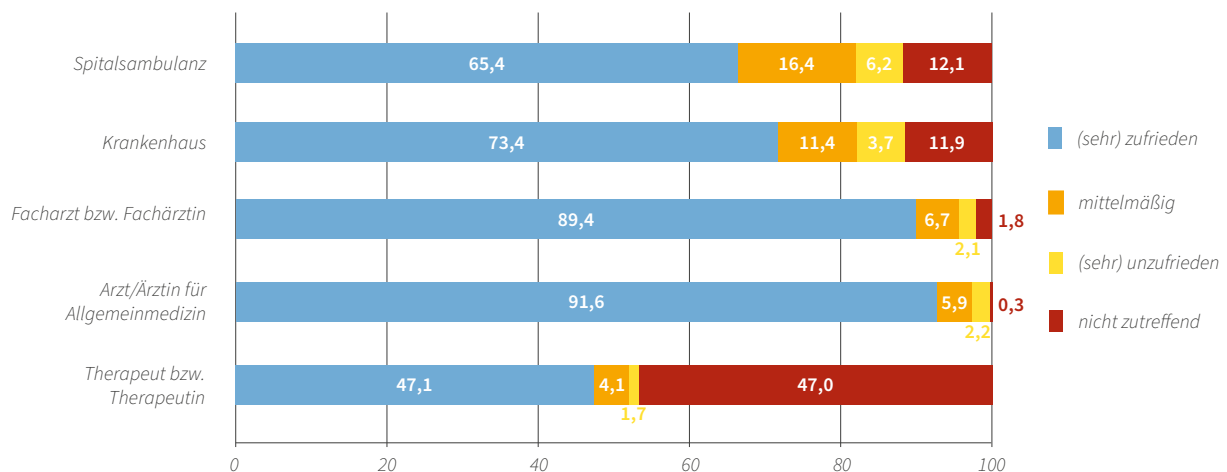


Abbildung 13: Patientenzufriedenheit mit der medizinischen Versorgung, Stand: 2019, Basis: Angaben in %, Quelle: Statistik Austria (2020a), Eigene Erstellung und Berechnungen

6.7 ZUSAMMENFASSENDE ÜBERSICHT ZU KAPITEL 6

Zusammenfassend zeigen sich bei einzelnen Kennzahlen zur Beschreibung der Gesundheits- und Krankenversorgung im Burgenland im Längsschnitt-, Österreich- und Regionenvergleich durchaus Unterschiede, die in Tabelle 5 überblicksmäßig dargestellt sind.

In Hinblick auf den Zeithorizont ist zu erwähnen, dass die im Österreich- und Regionenvergleich angeführten Daten stets die zum Zeitpunkt des Verfassens dieses Kapitels jüngst verfügbaren Zahlen sind und sich auf den im Längsschnittvergleich angeführten „aktuelleren“ Zeitraum beziehen.

GESUNDHEITS- INDIKATOR	LÄNGSSCHNITTVERGLEICH		ÖSTERREICHVERGLEICH		REGIONENVERGLEICH
	2019	2014	Burgenland	Österreich	
Anteil der Bevölkerung mit Grippeimpfschutz (subjektive Angaben)	2019	2014	Burgenland	Österreich	In der Versorgungsregion Burgenland Nord herrscht eine etwas höhere Durchimpfungsrate gegen Grippe vor.
	34,5 %	33,2 %	34,5 %	30,1 %	
Anteil der Bevölkerung mit FSME-Impfschutz (subjektive Angaben)	2019	2014	Burgenland	Österreich	In der Versorgungsregion Burgenland Süd herrscht eine leicht höhere Durchimpfungsrate vor.
	71,9 %	75,3 %	71,9 %	62,2 %	
Teilnahmerate der Bevölkerung ab 18 Jahren am allgemeinen Vorsorgeuntersuchungsprogramm	2021	2016	Burgenland	Österreich	Es liegen keine Daten auf Ebene der Regionen vor.
	20,7 %	21,4 %	20,7 %	15,2 %	
Teilnahmerate der Bevölkerung ab 18 Jahren am gynäkologischen Untersuchungsprogramm	2021	2016	Burgenland	Österreich	Es liegen keine Daten auf Ebene der Regionen vor.
	15,5 %	16,1 %	15,5 %	6,4 %	
Teilnahme an einem Mammographie-screening innerhalb der letzten zwei Jahre (subjektive Angaben, Anteil der Frauen)	kein Längsschnittvergleich möglich		Burgenland	Österreich	Im Vergleich der Versorgungsregionen liegt Burgenland Nord mit 50,5 % leicht voran (Burgenland Süd: 48,3 %).
			49,8 %	44,9 %	
Durchführung eines PAP-Abstriches innerhalb der vergangenen drei Jahre vor der Befragung (subjektive Angaben, Anteil der Frauen)	kein Längsschnittvergleich möglich		Burgenland	Österreich	In der Versorgungsregion Burgenland Süd lag der Anteil (81,7 %) etwas höher als in der Versorgungsregion Burgenland Nord (76,8 %).
			78,5 %	75,7 %	
Anteil der Bevölkerung, die sich einem Test auf verstecktes Blut im Stuhl unterzog (innerhalb der letzten zwei Jahre vor der Befragung, subjektive Angaben)	kein Längsschnittvergleich möglich		Burgenland	Österreich	In der Versorgungsregion Burgenland Süd nahm ein etwas größerer Anteil der Bevölkerung dieses Screeningverfahren in Anspruch (58,8 %) als in der Versorgungsregion Burgenland Nord (52,6 %).
			54,7 %	38,7 %	
Ärztliche Versorgungseinheiten – Allgemeinmedizin im niedergelassenen Bereich pro 100.000 Einwohner	2022	2017	Burgenland	Österreich	In der Region Burgenland Süd stehen mehr niedergelassene Allgemeinmediziner und Allgemeinmedizinerinnen (120) als in der Region Burgenland Nord (103) zur Verfügung.
	absolut: 324	absolut: 285	109	127	

GESUNDHEITS- INDIKATOR	LÄNGSSCHNITTVERGLEICH		ÖSTERREICHVERGLEICH		REGIONENVERGLEICH
	2022	2017	Burgenland	Österreich	
Versorgungsdichte Facharztbereich im niedergelassenen Bereich pro 100.000 Einwohner	2022	2017	Burgenland	Österreich	Die Versorgungsdichte an Fachärzten und Fachärztin- nen ist in der Region Burgen- land Nord (132) höher als in der Region Burgenland Süd (115).
	absolut: 266	absolut: 243	127	246	
registrierte Arztbesu- che (Allgemeinmedi- ziner und Allgemein- medizinerinnen) pro 100.000 Einwohner	2022	2016	Burgenland	Österreich	Es liegen keine Daten auf Ebene der Regionen vor.
	1.038.445	978.856	1.038.445	843.623	
registrierte Facharzt- besuche pro 100.000 Einwohner	2022	2016	Burgenland	Österreich	Es liegen keine Daten auf Ebene der Regionen vor.
	465.446	315.550	465.446	498.247	
VZÄ in Spitalsam- bulanzen pro 1.000 Einwohner	2021	2016	Burgenland	Österreich	Es liegen keine Daten auf Ebene der Regionen vor.
	3,4	3,0	3,4	4,8	
Anzahl ambulan- ter Patienten und Patientinnen in Spi- talsambulanzen pro 1.000 Einwohner	2021	2016	Burgenland	Österreich	Es liegen keine Daten auf Ebene der Regionen vor.
	842	757	842	930	
Anzahl ambulanter Frequenzen in Spi- talsambulanzen pro 1.000 Einwohner	2021	2016	Burgenland	Österreich	Es liegen keine Daten auf Ebene der Regionen vor.
	1.435	1.375	1.435	1.942	
verordnete Packun- gen Heilmittel	2022	2016	kein Österreichvergleich möglich		Es liegen keine Daten auf Ebene der Regionen vor.
	4.662.356	4.867.999			
Anteil der Bevölke- rung, die in den letz- ten beiden Wochen vor der Befragung ärztlich verschrie- bene Medikamente einnahm	2019	2014	Burgenland	Österreich	keine nennenswerten Unterschiede
	57,9 %	56,2 %	57,9 %	51,6 %	
systemisierte Betten im stationären Bereich pro 1.000 Einwohner	2021	2016	Burgenland	Österreich	Die Versorgungsregion Bur- genland Süd (4,4) hat mehr Betten als die Region Burgen- land Nord (3,2).
	4,0	4,0	4,0	5,0	

GESUNDHEITS- INDIKATOR	LÄNGSSCHNITTVERGLEICH		ÖSTERREICHVERGLEICH		REGIONENVERGLEICH
	2021	2016	Burgenland	Österreich	
VZÄ je 100 Betten im stationären Bereich	2021	2016	Burgenland	Österreich	Es liegen keine Daten auf Ebene der Regionen vor.
	292,4	224,3	292,4	299,1	
Belagstage in 1.000 pro 100.000 Einwohner im stationären Bereich	2021	2016	Burgenland	Österreich	Es liegen keine Daten auf Ebene der Regionen vor.
	79,4	91,6	79,4	115,9	

Tabelle 5: Zusammenfassende Übersicht zu Kapitel 6, Quelle: Eigene Erstellung

7 | RESÜMEE UND AUSBLICK

Die Ergebnisse des vorliegenden Gesundheitsberichtes zeigen, dass sich einzelne Kennzahlen zur Beschreibung der Gesundheitssituation der burgenländischen Bevölkerung sowie der Gesundheitsdeterminanten seit Erscheinen des Burgenländischen Gesundheitsberichtes 2017 verbessert haben. Dazu zählen unter anderem

- die allgemeine Lebenserwartung,
- die gesunde Lebenserwartung bei Frauen,
- ursachenspezifische Mortalitäten (mit Ausnahme der Sterberate aufgrund infektiöser und parasitärer Krankheiten, Krankheiten der Atmungsorgane, Verletzungen und Vergiftungen sowie sonstiger Krankheiten),
- die Krebsinzidenz bei Frauen,
- der subjektive Gesundheitszustand,
- die Beurteilung der allgemeinen Lebensqualität,
- der Anteil der Bevölkerung, der die Bewegungsempfehlungen in vollem Umfang erfüllt,
- das Rauchverhalten,
- der Alkoholkonsum bei Jugendlichen,
- der Anteil der Bevölkerung, der hohe soziale Unterstützung erlebt,
- die Arbeitsunfallrate,
- die Anzahl „Gesunder Dörfer“,
- das Bruttoregionalprodukt sowie
- die Feinstaub- und Ozonbelastung.

„Verschlechterungen“ konnten hingegen in Hinblick auf die Lebenserwartung in guter Gesundheit bei Männern, die Krebsinzidenz bei Männern, behandelte Personen mit Antidiabetika sowie den Anteil der

Bevölkerung, der täglich oder mehrmals täglich Obst isst, festgestellt werden.

Trotz der positiven Entwicklung einzelner Gesundheitsindikatoren weist das Burgenland verglichen mit Gesamtösterreich

- eine geringere gesunde Lebenserwartung,
- eine höhere Gesamtmortalität,
- eine höhere Mortalität aufgrund von Herz-Kreislaufkrankungen,
- eine höhere Anzahl an behandelten Personen mit Antidiabetika,
- einen schlechteren subjektiven Gesundheitszustand,
- einen höheren Anteil der Bevölkerung mit subjektiv wahrgenommenem chronischem Gesundheitsproblem,
- einen geringen Anteil der Bevölkerung, der die Bewegungsempfehlungen in vollem Umfang erfüllt,
- einen geringeren Anteil der Bevölkerung, der täglich oder mehrmals täglich Gemüse/Salat isst,
- einen höheren Anteil an Jugendlichen zwischen 14 und 17 Jahren, die regelmäßig Alkohol konsumieren sowie
- einen höheren Anteil Übergewichtiger und Adipöser auf.

Eine günstige Situation für das Burgenland zeigt sich hingegen in Hinblick auf die allgemeine Lebenserwartung, die perinatale Sterblichkeit, Krebsinzidenzen, das Erleben sozialer Unterstützung, registrierte Verkehrsunfälle, die Arbeitsunfallrate sowie das Vorsorgeverhalten der Bevölkerung.

Während die Gesundheits- und Krankenversorgung sowie das Angebot an Vorsorge- und Screeningmaßnahmen inklusive der Inanspruchnahme im Allgemeinen sowohl im Österreich- als auch im Längsschnittvergleich als grundsätzlich sehr zufriedenstellend bewertet werden kann, deuten vor allem folgende Punkte auf die Notwendigkeit der Forcierung von Gesundheitsförderung, die die Erhöhung der gesunden Lebensjahre zum Ziel hat, im Burgenland hin:

- im Österreichvergleich niedrige gesunde Lebenserwartung der Burgenländer und Burgenländerinnen
- im Österreichvergleich hohe Herz-Kreislaufmortalität der Burgenländer und Burgenländerinnen
- im Längsschnittvergleich niedriger subjektiver Gesundheitszustand
- im Österreichvergleich hoher Anteil an Personen mit subjektiv wahrgenommener chronischer Krankheit
- im Österreich- und Längsschnittvergleich hoher Anteil an Übergewichtigen und Adipösen
- geringer Anteil der Bevölkerung (22,6%), der die Bewegungsempfehlungen erfüllt

Während die Gesundheits- und Krankenversorgung sowie das Angebot an Vorsorge- und Screeningmaßnahmen inklusive der Inanspruchnahme im Allgemeinen sowohl im Österreich- als auch im Längsschnittvergleich als grundsätzlich sehr zufriedenstellend bewertet werden kann, deuten vor allem folgende Punkte auf die Notwendigkeit der weiteren Forcierung von Gesundheitsförderung und Prävention im Burgenland hin:

- im Österreichvergleich niedrige gesunde Lebenserwartung der Burgenländer und Burgenländerinnen
- im Österreichvergleich hohe Gesamtmortalität, insbesondere Herz-Kreislaufmortalität der Burgenländer und Burgenländerinnen
- im Österreich- und Längsschnittvergleich hohe Zahl an behandelten Personen mit Antidiabetika

- im Österreich- und Längsschnittvergleich niedriger Anteil der Bevölkerung, der täglich oder mehrmals täglich Obst isst
- im Österreichvergleich schlechter subjektiver Gesundheitszustand
- im Österreichvergleich hoher Anteil an Jugendlichen zwischen 14 und 17 Jahren, die regelmäßig Alkohol konsumieren
- im Österreichvergleich hoher Anteil an Personen mit subjektiv wahrgenommener chronischer Krankheit
- im Österreichvergleich niedriger Anteil an Personen, die die Bewegungsempfehlungen in vollem Umfang erfüllen
- im Österreichvergleich hoher Anteil an Übergewichtigen und Adipösen

Zwar gibt es im Burgenland eine Vielzahl an Interventionen im Bereich der Gesundheitsförderung und Prävention, allerdings mangelt es zum Teil an stabilen Strukturen, die eine Abstimmung von Einzelaktivitäten und eine Nachhaltigkeit der Projekte ermöglichen würden. Genau dies fordern auch zentrale Stakeholder im Bereich der Gesundheitsförderung und Prävention im Burgenland.

Die in diesem Bericht dargestellten Zahlen bilden eine wichtige Ausgangsbasis für zukünftige Strategien innerhalb der burgenländischen Gesundheitspolitik. Sie sollen dazu herangezogen werden, um politische Strategien zur Förderung der Bevölkerungsgesundheit bedarfsgerecht zu planen, Gesundheitsleistungen anzupassen und Krankheiten wirksam zu verhüten bzw. zu behandeln.

Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass insbesondere die Gesundheitsförderungsstrategie Burgenland weiter verfolgt und umgesetzt werden sollte. Im Sinne der Chancengerechtigkeit sind dabei stets regions- und geschlechtsspezifische Besonderheiten mitzubedenken. Derartige Maßnahmen könnten dazu beitragen, dass sich einzelne Gesundheitsindikatoren bis zum Erscheinen des nächsten Burgenländischen Gesundheitsberichtes weiter verbessern und derzeit

noch vorherrschende Defizite im Österreichvergleich ausgeglichen werden.

In Abstimmung mit der Abteilung 10 des Land Burgenland wurden zentrale burgenländische Stakeholder der Gesundheitsförderung und Prävention kontaktiert und um ein schriftliches Statement zu folgenden Fragestellungen gebeten:

1. Wo sehen Sie aktuell die größten Handlungsfelder der Gesundheitsförderung im Burgenland?
2. Welchen Beitrag können Sie als Organisation leisten, um Gesundheitsförderung im Burgenland voranzutreiben?
3. Wie sollte die Gesundheitsförderung im Burgenland in 10 Jahren Ihrer Ansicht nach aufgestellt bzw. ausgerichtet sein?

Die qualitative Inhaltsanalyse der Antworten zeigt, dass in Zukunft weiterhin Handlungsbedarf besteht. Dies betrifft vor allem strukturierte Aktivitäten der Gesundheitsförderung, welche

- die Gesundheitskompetenz über alle Altersgruppen hinweg stärken,
- Bewegung fördern,
- die psychosoziale Gesundheit stärken,
- einen niederschweligen und langfristigen Zugang sicherstellen,
- gesundes Altern ermöglichen und
- soziales Miteinander fördern sollen.

Dabei sollten bestehende Strukturen, Programme und Projekte weiter ausgebaut und Kompetenzen im Bereich der Gesundheitsförderung auf professioneller Ebene gestärkt werden. Die Gesundheitsförderung im Burgenland in den nächsten 10 Jahren soll burgenländischen Experten und Expertinnen zufolge noch stärker ganzheitlich, zielgruppenorientiert, bedarfsgerecht, koordiniert, nachhaltig, evidenzbasiert, sektorenübergreifend, chancengerecht und niederschwellig ausgerichtet sein.

8 | VERZEICHNISSE

8.1 LITERATURVERZEICHNIS

Amt der Burgenländischen Landesregierung. (2021). Sozialbericht 2019/2020 des Landes Burgenland. Eisenstadt. Verfügbar unter: https://www.burgenland.at/fileadmin/user_upload/Downloads/Gesundheit_und_Soziales/Soziales/Berichte_Publikationen/Sozialberichte/Sozialbericht_Einzelseiten_A4_Korr131021.pdf [03.02.2023].

Badura, B., Greiner, W., Rixgens, P., Ueberle, M. & Behr, M. (2013). Sozialkapital: Grundlagen von Gesundheit und Unternehmenserfolg (2. Aufl.). Berlin, Heidelberg: Springer Gabler.

BMASK. (2011). Österreichischer Pflegevorsorgebericht 2010. Wien.

BMGF [Bundesministerium für Gesundheit und Frauen]. (2017). Gesundheitsziele Österreich: Richtungsweisende Vorschläge für ein gesünderes Österreich – Langfassung (BMG Hrsg.). Wien. Verfügbar unter: https://gesundheitsziele-oesterreich.at/website2017/wp-content/uploads/2018/08/gz_langfassung_2018.pdf [26.01.2023].

Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz. (2022a). Überregionale Auswertung der Dokumentation in landesgesundheitsfondsfinanzierten Krankenanstalten 2021. Verfügbar unter: http://www.kaz.bmg.gv.at/fileadmin/user_upload/Publikationen/UREG_2021.pdf [03.02.2023].

Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz. (Hrsg.). (2022b). Österreichischer Pflegevorsorgebericht 2021. Wien. Verfügbar unter: https://broschuerenservice.sozialministerium.at/Home/Download?publicationId=42&attachmentName=%C3%96sterreichischer_Pflegevorsorgebericht_2021_pdfUA.pdf [03.02.2023].

Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz. (2023a). Umwelt & Gesundheit. Verfügbar unter: <https://www.gesundheit.gv.at/leben/umwelt.html> [22.09.2023].

Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz. (2023b). Sektorenübergreifende Patientenbefragung. Ergebnisbericht 2022. Wien. Verfügbar unter: https://jasmin.goeg.at/2772/2/Patientenbefragung_Ergebnisbericht_bf.pdf [05.10.2023].

Dachverband der Sozialversicherungsträger. (2022). Statistisches Handbuch der österreichischen Sozialversicherung 2022. Wien. Verfügbar unter: <https://www.sozialversicherung.at/cdscontent/load?contentid=10008.771324&version=1665654602> [27.01.2023].

Dahlgren, D. & Whitehead, M. (1991). Policies and strategies to promote social equity in health. Stockholm, Sweden: Institute of Future Studies.

European Commission. (o.J.). ECHI – European Core Health Indicators. Verfügbar unter: https://health.ec.europa.eu/indicators-and-data/european-core-health-indicators-echi/echi-european-core-health-indicators_en [26.07.2023].

European Environment Agency. (2023). Umwelt und Gesundheit. Verfügbar unter: <https://www.eea.europa.eu/de/themes/human/intro> [22.09.2023].

Fonds Gesundes Österreich (Hrsg.). (2020). Österreichische Bewegungsempfehlungen (Wissensband 17). Wien. Verfügbar unter: https://fgoe.org/sites/fgoe.org/files/2022-01/WB_17_bewegungsempfehlungen_bfrei.pdf [02.08.2023].

Hojni, M., Delcour, J., Strizek, J., Uhl, A. (2019). ESPAD Österreich. Forschungsbericht (Gesundheit Österreich GmbH, Hrsg.). Wien. Verfügbar unter: <https://>

www.sozialministerium.at/dam/jcr:91e36085-81a3-43ae-a944-473b372e7607/ESPAD%202019_Forschungsbericht_aktuell.pdf [22.06.2023].

Mayrhuber, C. & Bittschi, B. (2022). Fehlzeitenreport 2022: Krankheits- und unfallbedingte Fehlzeiten in Österreich (Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung, Hrsg.). Wien. Verfügbar unter: <https://www.wifo.ac.at/wwa/pubid/69809> [27.04.2023].

Netzwerk Betriebliche Gesundheitsförderung. (o.J.). Ihr Weg zur BGF-Marke. Verfügbar unter: <https://www.netzwerk-bgf.at/cdscontent/?contentid=10007.889460&portal=nbgfportal> [25.08.2023].

Österreichische Apothekerkammer. (o.J.). Apotheken in Österreich Stand 31.12.2022. Verfügbar unter: <https://www.apothekerkammer.at/infothek/zahlen-daten-fakten/apotheken-in-oesterreich> [08.02.2023].

Österreichisches Rotes Kreuz, Landesverband Burgenland. (2023). Leistungsbericht 2022. Eisenstadt. Verfügbar unter: <https://www.yumpu.com/de/document/read/68251856/leistungsbericht-2022-b> [25.09.2023].

Reiter, D., Fülöp, G., Pochobradsky, E., Röthlin, F. & Stoppacher, A. (2022). Rehabilitationsplan 2020 (Gesundheit Österreich Forschungs- und Planungs GmbH im Auftrag des Dachverbands der Sozialversicherungsträger Hrsg.). Wien. Verfügbar unter: <https://www.sozialversicherung.at/cdscontent/load?contentid=10008.742311&version=1611835415> [03.02.2023].

Statistik Austria. (2015). Österreichische Gesundheitsbefragung 2014: Hauptergebnisse des Austrian Health Interview Survey (ATHIS) und methodische Dokumentation. Wien. Verfügbar unter: https://www.statistik.at/fileadmin/publications/OEsterreichische_Gesundheitsbefragung_2014.pdf [02.08.2023].

Statistik Austria. (2020a). Österreichische Gesundheitsbefragung 2019: Hauptergebnisse des Austrian Health Interview Survey (ATHIS) und methodische Dokumentation. (Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz, Hrsg.). Wien. Verfügbar unter: https://www.statistik.at/fileadmin/user_upload/Oesterreichische-Gesundheitsbefragung2019-Annex.pdf [17.02.2023].

Statistik Austria. (2020b). Umweltbedingungen, Umweltverhalten 2019: Ergebnisse des Mikrozensus. Wien. Verfügbar unter: https://www.statistik.at/fileadmin/publications/Umweltbedingungen_Umweltverhalten_2019_Ergebnisse_des_Mikrozensus.pdf [04.05.2023].

Statistik Austria. (2020c). Österreichische Gesundheitsbefragung 2019: Annex. (Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz, Hrsg.). Wien. Verfügbar unter: https://www.statistik.at/fileadmin/user_upload/Oesterreichische-Gesundheitsbefragung2019-Annex.pdf [17.02.2023].

Statistik Austria. (2021). Lebenserwartung bei der Geburt 2019 nach subjektivem Gesundheitszustand, Geschlecht und Bundesland – in Jahren (Tabelle). Verfügbar unter: <https://www.statistik.at/statistiken/bevoelkerung-undsoziales/gesundheit/gesundheitszustand/lebenserwartung-in-gesundheit> [Verfügbar am: 02.08.2023, zum Zeitpunkt der Berichtspublikation nicht mehr verfügbar].

Statistik Austria. (2022a). Bevölkerungsprognose 2022: Burgenland Hauptvariante. Verfügbar unter: https://www.statistik.at/fileadmin/pages/414/neu_Burgenland_Hauptvariante_2022.ods [26.07.2023].

Statistik Austria. (2022b). Abgestimmte Erwerbsstatistik und Arbeitsstättenzählung 2020: Ergebnisse und Analysen. Wien. Verfügbar unter: <https://www.statistik.at/fileadmin/publications/Abgestimmte-Erwerbsstatistik>

[und-Arbeitsstaettenzaehlung-2020.pdf](#) [26.07.2023].

Statistik Austria. (2022c). Tabellenband EU-SILC 2021. Wien. Verfügbar unter: https://www.statistik.at/fileadmin/pages/338/Tabellenband_EUSILC_2021.pdf [26.07.2023].

Statistik Austria. (2022d). Gestorbene in Burgenland ab 1970 nach Todesursachen und Geschlecht. Verfügbar unter: https://www.statistik.at/fileadmin/pages/430/Gestorbene_ab_1970_nach_Todesursachen-Geschlecht_Burgenland.ods [02.08.2023].

Statistik Austria. (2022e). Gestorbene in Österreich ab 1970 nach Todesursachen und Geschlecht. Verfügbar unter: https://www.statistik.at/fileadmin/pages/430/Gestorbene_ab_1970_nach_Todesursachen-Geschlecht_Oesterreich.ods [02.08.2023].

Statistik Austria. (2022f). Wohnen 2021. Verfügbar unter: https://www.statistik.at/fileadmin/pages/350/tabellenband_wohnen_2021.ods [27.03.2023].

Statistik Austria. (2022g). Einrichtungen des Gesundheitswesens: Apotheken 2021 nach Bundesland und Apothekentyp. Verfügbar unter: https://statistik.at/fileadmin/pages/385/Einrichtungen_Gesundheitswesen_Mappe_2021.ods [08.02.2023].

Statistik Austria. (2023a). Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung: Geborene nach demographischen Merkmalen. Verfügbar unter: https://www.statistik.at/fileadmin/pages/424/1.6_Geborene_nach_demographischen_Merkmalen.ods [Verfügbar am: 26.07.2023, zum Zeitpunkt der Berichtspublikation nicht mehr verfügbar].

Statistik Austria. (2023b). Bildung in Zahlen 2021/22: Tabellenband. Wien. Verfügbar unter: https://www.statistik.at/fileadmin/user_upload/BiZ-2021-22_Tabellenband.pdf [26.07.2023].

Statistik Austria. (2023c). Detailtabellen zu ILO-Erwerbsstatus, AKE 2022. Verfügbar unter: https://www.statistik.at/fileadmin/pages/54/01_Erwerbsstatus_ILO_2022.ods [26.07.2023].

Statistik Burgenland. (2022). Lebenserwartung nach Alter und Geschlecht. Verfügbar unter: https://www.burgenland.at/fileadmin/user_upload/Downloads/Land_und_Politik/Land/Statistik/Menschen_und_Gesellschaft/Demographie/T9_Lebenserwartung_Alter_Geschl.pdf [04.04.2023].

Trojan, A. (2014). Prävention und Gesundheitsförderung in Städten und Gemeinden. In K. Hurrelmann, T. Klotz & J. Haisch (Hrsg.), Lehrbuch Prävention und Gesundheitsförderung (S. 307–319). Bern: Huber.

WHO. (2023). Alcohol. Verfügbar unter: https://www.who.int/health-topics/alcohol#tab=tab_1 [02.08.2023].

8.2 ABBILDUNGSVERZEICHNIS

- Abbildung 1:** Alters- und Geschlechterverteilung im Burgenland, Stand: 1.1.2022, Basis: Angaben in %, Quelle: Landesstatistik Burgenland, Eigene Erstellung **12**
- Abbildung 2:** Geburtenrate im Österreichvergleich und nach NUTS3-Regionen 2015 bis 2022, Stand: 1.6.2023, Basis: Angaben pro 1.000 Einwohner, Quellen: Landesstatistik Burgenland, Statistik Austria (2023a), Eigene Erstellung **13**
- Abbildung 3:** Höchste abgeschlossene Schulbildung im Alter von 25 bis 64 Jahren im Österreichvergleich und nach Geschlecht 2020, Stand: 2020, Basis: Angaben in %, Quelle: Statistik Austria (2023b), Eigene Erstellung und Berechnungen **15**
- Abbildung 4:** Allgemeine und Gesunde Lebenserwartung bei der Geburt im Österreichvergleich und nach Geschlecht 2019, Stand: 2021, Basis: absolute Zahlen (in Jahren), Quelle: Statistik Austria (2021), Eigene Erstellung **18**
- Abbildung 5:** Gestorbene im Österreichvergleich und nach Geschlecht 2012 bis 2021, Stand: 2022, Basis: absolute Zahlen, altersstandardisierte Raten auf 100.000 Einwohner, Quellen: Statistik Austria (2022d; 2022e), Eigene Erstellung und Berechnungen **19**
- Abbildung 6:** Subjektiver Gesundheitszustand im Österreichvergleich, im Längsschnittvergleich und nach Versorgungsregionen 2014 und 2019, Stand: 2020, Basis: Angaben in %, Quellen: Statistik Austria (2015, 2020a), Eigene Erstellung und Berechnungen **21**
- Abbildung 7:** Anteil Übergewichtiger und Adipöser im Österreichvergleich, im Längsschnittvergleich und nach Versorgungsregionen 2014 und 2019, Stand: 2020, Quellen: Statistik Austria (2015, 2020a), adaptiert & in PPT bearbeitbar gemacht, ursprüngliche Vektor Karte von Andreas Griessner, https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Austria_all.svg, Lizenz: CC Attribution-ShareAlike 3.0 Unported, Eigene Erstellung und Berechnungen **22**
- Abbildung 8:** Rauchverhalten im Österreichvergleich, im Längsschnittvergleich und nach Versorgungsregionen 2014 und 2019, Stand: 2020, Basis: Angaben in %, Quellen: Statistik Austria (2015, 2020a), Eigene Erstellung und Berechnungen **28**
- Abbildung 9:** Alkoholkonsum während der letzten zwölf Monate im Österreichvergleich, im Längsschnittvergleich und nach Versorgungsregionen 2019, Stand: 2020, Basis: Angaben in %, Quelle: Statistik Austria (2015, 2020a), Eigene Erstellung und Berechnungen **29**
- Abbildung 10:** Teilnahme am kostenlosen Vorsorgeuntersuchungsprogramm im Österreich- und Längsschnittvergleich 2016 und 2021, Stand: 2021, Basis: Angaben in % der Zielgruppe (Wohnbevölkerung ab 18 Jahren), Quelle: Dachverband der Sozialversicherungsträger (2022), Eigene Erstellung **38**
- Abbildung 11:** Belagstage im Österreich- und Längsschnittvergleich 2016 und 2021, Stand: 2021, Basis: Angaben pro 100.000 Einwohner, in 1.000, Quelle: BMSGPK (2022a), adaptiert & in PPT bearbeitbar gemacht, ursprüngliche Vektor Karte von Andreas Griessner, https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Austria_all.svg, Lizenz: CC Attribution-ShareAlike 3.0 Unported, Eigene Erstellung und Berechnungen **42**
- Abbildung 12:** Verteilung der in Krankenhäusern behandelten burgenländischen Patienten und Patientinnen auf einzelne Regionen nach Versorgungsregionen 2021, Stand: 2021, Basis: Angaben in %, Quelle: ÖGK Burgenland, Eigene Erstellung und Berechnungen **43**
- Abbildung 13:** Patientenzufriedenheit mit der medizinischen Versorgung, Stand: 2019, Basis: Angaben in %, Quelle: Statistik Austria (2020a), Eigene Erstellung und Berechnungen **44**

8.3 TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 1: Zusammenfassende Übersicht zu Kapitel 2, Quelle: Eigene Erstellung	17
Tabelle 2: Zusammenfassende Übersicht zu Kapitel 3, Quelle: Eigene Erstellung	23-25
Tabelle 3: Zusammenfassende Übersicht zu Kapitel 4, Quelle: Eigene Erstellung	33-34
Tabelle 4: Überblick über ausgewählte Gesundheitsförderungs-, Präventions- und Vorsorgeprojekte im Burgenland, Quelle: Eigene Erstellung	35-36
Tabelle 5: Zusammenfassende Übersicht zu Kapitel 6, Quelle: Eigene Erstellung	45-47

